



# TENNIS

16. JAHRGANG

HEFT 7 1971



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Thomas Emmrich kassierte drei Titel

Herren-Einzel: Emmrich – Überraschungsfinalist Richter 7:5, 6:1, 6:2 / Damen-Einzel: Brigitte Hoffmann – Veronika Koch 6:3, 7:6 / Herren-Doppel: Emmrich/Schneider – Dr. Dobmaier/Richter 6:1, 6:7, 7:5, 6:2 / Mixed: Veronika Koch/Emmrich – Hella Riede/Rautenberg 6:4, 6:4 / Damen-Doppel: Überraschungserfolg von Bettina Borkert/Veronika Koch gegen Hella Riede Hoffmann mit 3:6, 6:3, 7:5.

Die Erwartungen, die an die Titelkämpfe des Jahres 1971 gestellt wurden, waren ohnehin höher als in den vorangegangenen Jahren. Die Achtungserfolge, die unser Galea-Cup-Team mit Siegen gegen die Türkei, Jugoslawien und Rumänien errungen hatte, die drei Turniersiege von Zinnowitz, für die in erster Linie unsere Damen gesorgt hatten und das respektable Abschneiden auf einigen internationalen Turnieren in sozialistischen Ländern – das alles ließ auf gutklassige Meisterschaften hoffen.

Die vier Meisterschaftstage, die zum elften Male hintereinander auf den wieder bestens vorbereiteten Plätzen der BSG Aufbau Südwest in Leipzig-Schleußig ausgetragen wurden, brachten dann auch im wesentlichen die Bestätigung des bisherigen Verlaufs der Saison. Sicher gab es neben Licht auch Schatten, aber insgesamt überwogen die positiven Aspekte. So konnte bereits im vergangenen Jahr von einer Wachablösung gesprochen werden; diesmal aber setzte sich der Nachwuchs noch deutlicher in Szene.

Vier der fünf Titel wurden von Aktiven im Alter zwischen 18 und 22 Jahren errungen. Thomas Emmrich (Medizin Berolina Berlin), unser 18-jähriger Titelverteidiger im Herren-Einzel



„Adi“ Richter hat sich nach Überwindung der Zwangspause wieder in eine gute Form gesteigert. Für Außenstehende überraschend, für die eingeweihten aber erwartet zog Richter in das Meisterschaftsfinale ein.

Foto: Dr. Watteyne

zel, wurde dreifacher Meister. Neben dem erwarteten souveränen Gewinn des Titels im Herren-Einzel war er auch zusammen mit Botho Schneider (Medizin Berolina Berlin), der 19 Lenze zählt, im Herren-Doppel erfolgreich und holte sich zusammen mit Veronika Koch (Medizin Berolina Berlin) –

### Unser Titelbild

Der Leipziger Backhaus bewies in dieser Saison mit seinem soliden und sicheren Spiel, besonders stark an der Grundlinie, eine stabile Form.

inzwischen 22 Jahre alt geworden – die Meisterschaft im Gemischten Doppel. Veronika Koch holte sich zusammen mit der 21-jährigen Bettina Borkert (Medizin Berolina Berlin) auch den Titel im Damen-Doppel.

Ein feiner Triumph also auch für die noch junge Gemeinschaft Medizin Berolina und ihren Trainer Ulrich Tretin. Die „älteste“ Meisterin gab es im Damen-Einzel. Aber auch hier war der Titelgewinn der 27-jährigen Brigitte Hoffmann (Humboldt-Uni Berlin) nach den Gesamtleistungen der Saison „folgerichtig“. Nach den jahrelang beständig guten Leistungen der Berliner Sportlehrerin war ihr dieser erste Titelgewinn im Einzel wirklich von Herzen zu gönnen.

Die Titelkämpfe, die in Leipzig wie immer eine starke Publikumsresonanz fanden – am Schlußtag spielten die Aktiven praktisch vor ausverkauftem Haus –, brachten noch einmal nachdrücklich den Beweis, daß Thomas Emmrich seine Konkurrenz in der Republik gegenwärtig um Längen übertrifft. Die Härte und Genauigkeit seiner Schläge (beginnend mit dem Aufschlag) bringen ihm so deutliche Vorteile gegenüber allen anderen Spielern, daß er sich hin und wieder auch einmal leichte Fehler leisten konnte, ohne damit auch nur in Gefahr zu geraten, einen Satz zu verlieren.

So eindeutig damit die Situation auf Platz 1 ist, so unklar ist, was dahinter kommt. Wer die „Kronprinzenrolle“ einnimmt, das wird praktisch von Sonntag zu Sonntag neu entschieden. Allein die Tagesform ist hierfür ausschlaggebend. Diese Tatsache mit einigem Reiz verbunden – der vielen Überraschungen der Meisterschaft, auf die noch einzugehen ist – waren hinlänglicher Beweis dafür. Aber eigentlich hatte man doch erwartet, daß unser zweiter Mann im Galea-Cup, Botho Schneider, in Leipzig auf den zweiten Platz zusteuern könnte. So stark der Ex-Leipziger streckenweise im



Der wohlverdiente Erfrischungstrank des alten und neuen Titelträgers Thomas Emmrich von Medizin Berolina.

Foto: Dr. Watteyne

Doppel an der Seite von Emmrich auch spielte, im Einzel blieb er den Beweis gewachsener spielerischer Stabilität diesmal noch weitgehend schuldig. Im Vorjahr schon auf Platz 3, diesmal nur Siebenter, das wird Schneider auch selbst nicht ganz befriedigt haben.

### Einige bemerkenswerte Aspekte

Und noch etwas wurde in Leipzig ganz deutlich: Die jungen Spieler zwischen 14 und 18, die gegenwärtig das Geschehen bei der männlichen Jugend bestimmen, standen bei den Titelkämpfen in so starkem Maße auf verlorenem Posten, daß man befürchten muß, daß – wie schon vor Jahren – wieder eine riesengroße Lücke entsteht. Sicher waren mit John und Grundmann unsere beiden besten Jugendlichen (Emmrich ausgenommen) nicht mit von der Partie, aber es muß nach ihrem Abschneiden bei vorangegangenen Turnieren doch bezweifelt werden, ob diese beiden den Eindruck vom Leistungsstand der männlichen Jugend, wie er sich in Leipzig bot, gänzlich hätten über den Haufen werfen können. Noch ist es an der Zeit, hier für Veränderungen zu sorgen.

Wie vorher schon erwähnt, hatten die Meisterschaften besonders im Herren-Einzel eine Überraschung nach der anderen parat. Sicher war das auch in vorangegangenen Jahren schon der Fall. Aber man muß schon sehr lange zurückdenken, daß ein nichtgesetzter Spieler in das Finale vordrang. Hans-Joachim Richter (DHFK Leipzig), der 28-jährige Diplom-Sportlehrer, dem in Zeitz der Umgang mit dem Tennisschläger beigebracht wurde, schaffte dieses Husarenstück. Nach einem 6:1, 7:5-Sieg gegen den Wernigeroder Faber traf der Wahl-Leipziger bereits in der 2. Runde auf den ersten Gesetzten. Aber Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg), mit dem sich der Leipziger schon

## Verbandswahlen: Bilanz – Perspektiven

Die Wahlen auch in unserem Deutschen Tennis-Verband der DDR lösen neue Initiativen aus. Auf den Mitglieder-versammlungen in unseren Sektionen und Gemeinschaften wird man Bilanz über die letzte Legislaturperiode ziehen und nach den mit großer Offenheit geführten Diskussionen neue Aufgaben stellen. Deren gibt es viele, die es zu erfüllen gilt, wenn wir nicht auf der Stelle treten wollen. Denn Stagnation bedeutet Rückschritt. Und für Sportler auch für uns Tennisspieler mit unseren gegenüber größeren und bedeutenderen Sportverbänden bescheidenen Zielstellungen, kann es nur heißen: Schwierigkeiten sind dazu da, um sie zu überwinden!

Wenn auf den Wahlversammlungen Bilanz über die in der letzten Legislaturperiode geleisteten gemeinsamen Arbeit für unseren schönen und auch sehr gesundheitsdienlichen weißen Sport gezogen wird, können auch viele gute Beispiele präsentiert werden. Neben der Schaffung neuer Tennisplätze – beispielsweise die Großanlage der TSG Bau Rostock – wurden größere Fortschritte im Urlaubersport erzielt. In Zittau und Neugersdorf haben der BFA Dresden und die örtlichen Sektionen Tennis im Rahmen der Erholungszentren zu einer Urlaubssportart entwickelt, was bei den Erholungssuchenden großen Anklang gefunden hat.

Das Urlauberturnier in Kühlungsborn, durch die Initiativen der sehr rührigen Leitung der BSG Empor ins Leben gerufen, fand einen sehr großen Widerhall. Und im Seebad Heringsdorf hat man gleichfalls den Worten die Tat folgen lassen. Dazu Rolf Köhler aus Schwedt/Oder: „Als Ostsee-Urlauber wurde ich beim Besuch der Tennisplätze im Seebad Heringsdorf auf das Angenehmste überrascht. Nicht nur die Anlage war in sehr gutem Zustand, sondern auch für die Urlauber hatte der Deutsche Tennis-Verband erprobte Spieler verpflichtet, die kostenlos Trainingsstunden erteilten. Mit dieser Neuerung hat der DTV eine lobenswerte Initiative entwickelt. Vielen Urlaubern wurden dadurch Stunden der aktiven Erholung geboten und dem Tennissport“

(Fortsetzung auf Seite 4)

Was wäre eine solche DDR-Meisterschaft ohne die vielen fleißigen Helfer, die Turnierleitung, die Platzmeister und diejenigen „Heizelmännchen“, die sich um das leibliche Wohl sorgen? Sie alle verdienen sich Bestnoten. Die Platzmeister Geisler, Meyer und Goldberg hatten diesmal ein besonders schweres Los. Die langanhaltende Trockenheit im Juli und August ließ

die Plätze vollkommen ausdurren. Aber zu den Titelkämpfen versetzte sie Meister Geisler wieder in allerbeste Verfassung. Hans Hunger und Norbert Grabara ließen in der Turnierleitung alles wie am Schnürchen laufen, minutiös rollte die Meisterschaft ab. Und Heinz Tecklenburg und seine Getreuen hatten die Fäden der Organisation fest in der Hand.

oft mit wechselhaftem Erfolg herumgeschlagen hatte, konnte Richter an diesem Tag auch nicht annähernd gefährden. Mit 6:1, 6:2 feierte Richter einen klaren Sieg und spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde deutlich, daß diesmal ernsthaft mit ihm gerechnet werden mußte.

Vor Eintritt in das Viertelfinale hatte es mit Gunnar Wolf (DHFK Leipzig) einen zweiten gesetzten Spieler erwischt. Bereits in der ersten Runde mußte sich Wolf, der noch zwei Monate vorher bei der Leipziger Bezirksmeisterschaft alle prominenten Kontrahenten hinter sich gelassen hatte, mit 6:2, 4:6, 0:6 gegen den Zeitzer Rudolf Weise geschlagen bekennen. Aber auch Weise sah die letzten Acht nicht: 4:6, 5:7 gegen Peter Weiß (Lok Aue). Von den Favoriten hatte ansonsten nur der Altmeister Werner Rautenberg (Medizin Nordost Berlin) Mühe, um den inzwischen bärtigen Waldhausen (Einheit Wernigerode) mit 4:6, 6:4, 6:4 aus dem Rennen zu werfen.

Im Viertelfinale schienen dann mit Ausnahme der Begegnung Emmrich contra Weiß (bei seiner 4:6, 2:6-Niederlage schug sich Weiß noch recht ordentlich), alle Spiele ziemlich offen. Und dennoch gab es überall klare Sieger. Peter Fahrmann (Motor Mitte Magdeburg) unterstrich gegen Wolfgang Backhaus (DHFK Leipzig), daß er sich für diese Meisterschaft noch einmal viel vorgenommen hatte. Gegen Fahrmanns finterreiches Spiel fand der Leipziger nie eine Einstellung und mußte sich mit 0:6, 4:6 geschlagen bekennen. Der vorjährige Vizemeister Dr. Bernd Dobmaier (DHFK Leipzig) präsentierte sich auch diesmal in ansprechender Verfassung und schaltete Werner Rautenberg, wehrte und bei Nummer 2 ging es nun für beide um alles. Langer Ballwechsel und dann schien Fahrmann ausgespielt. Richter brauchte den Ball praktisch nur noch über das Netz zu heben. Aber zu seinem Entsetzen razzelte die Filzkugel im Netz!

ein und griff darüberhinaus über weite Strecken an, damit das Tempo bestimmend. Dem hatte Schneider überraschend nicht allzuviel entgegenzusetzen.

### Dramatisches Herren-Semifinale

Wenn die beiden Halbfinalkämpfe einer Einschätzung unterzogen werden, dann besteht sicher kein Zweifel, daß Emmrich bei seinem 6:1, 6:3, 6:3-Sieg gegen Dr. Dobmaier, mit dem er sein vorjähriges Endspielergebnis fast wiederholte, das modernste Tennis bot. Wer aber die Dramatik liebt, der kam bei der Auseinandersetzung Richter gegen Fahrmann voll auf seine Kosten. Das wird allein schon daraus deutlich, daß erst der 11. Matchball Richter den vielbejubelten Sieg brachte. Zwei Sätze lang spielte Richter wie aus einem Guß, griff, wie gegen Schneider, an und machte eine Reihe toller Bälle, die auch einem Artisten zur Ehre gereicht hätten.

Die beiden ersten Sätze gewann Richter mit 6:2, 6:2. Fahrmann schien ein geschlagener Mann. Aber obwohl Fahrmann die Spuren des harten Kampfes deutlich anzusehen waren, obwohl Richter auch im dritten Satz auf 5:3 enteilte war, hier bereits seine ersten drei Matchbälle hatte, ans Aufgeben dachte der Magdeburger nicht! Wie in seinen ganz großen Tagen kämpfte Fahrmann um jeden Punkt und man wünschte sich, daß viele unserer jungen Spieler hier sehr gut zugeschaut haben. Jedenfalls wehrte Fahrmann nicht nur die Matchbälle bei 5:5 ab, sondern war auch bei 4:5 nervenstark genug, um nochmals zwei Matchbälle seines Kontrahenten zu parieren. So erreichte beim Stande von 6:6 die Spannung ihren Höhepunkt: das nächste Spiel als „Elfmeterschießen“ mußte nun über das Match oder zumindest den Satz entscheiden. Wieder zwei Matchbälle für Richter. Nummer 1 abgefeuert und bei Nummer 2 ging es nun für beide um alles. Langer Ballwechsel und dann schien Fahrmann ausgespielt. Richter brauchte den Ball praktisch nur noch über das Netz zu heben. Aber zu seinem Entsetzen razzelte die Filzkugel im Netz!

Sollte sich nach diesem von Fahrmann mit 7:6 gewonnenen dritten Satz doch noch die „große Wende“ vollziehen? Fast war man geneigt es

**Herold Mönning**

Merkur-Turnier  
Mönning-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.



Die beiden Finalgegnerinnen Brigitte Hoffmann (links) und Veronika Koch gehen einträchtig nebeneinander zum entscheidenden Gang.

anzunehmen, zumal Richter in der Pause ob seiner sieben vergebenen Matchbälle mit sich selbst haderte. Aber dann ging der Leipziger noch einmal voll konzentriert in den vierten Satz, während Fahrmann mit seinen Kräften nun doch fast am Ende war. Allerdings brauchte Richter auch jetzt noch einmal vier Matchbälle - die ersten beiden bereits beim Stande von 5:0 -, um mit 6:2, 6:2, 6:7, 6:2 siegreich zu bleiben.

Trotz dieser guten Leistung erwarteten die Zuschauer im Endspiel gegen Thomas Emmrich von „Adi“ Richter keine Wunderdinge. Immerhin, einen Satz lang machte der Leipziger dem Favoriten das Leben so schwer wie nur möglich und führte sogar überraschend mit 5:3. Dabei trumpfte Richter sehr selbstbewusst auf, suchte selbst den Angriff und sammelte dabei Punkte. Dabei war allerdings auch nicht zu übersehen, daß Emmrich in dieser Phase noch nicht voll da war, er fabrizierte viele leichte Fehler. Als der Berliner dann aber das Tempo forcierte, kam Richter, dem die ersten Spiele offensichtlich auch viel Kraft gekostet hatten, nicht mehr zur Entfaltung. Emmrichs Sieg, der vom objektiven, fachkundigen Publikum stark gefeiert wurde, war

(Fortsetzung von Seite 3)

neue Freunde gewonnen. Dafür meinen Dank, insbesondere aber dem Trainer Herbst (Halle) und dem Platzwart Krüger (Heringsdorf)."

Alle diese Initiativen gilt es zu verstärken. Ein besseres Forum hierfür wie unsere Verbandswahlen kann es nicht geben, um die weiteren Ziele abzustecken und unser Verbandsleben zu aktivieren. Unsere tennissportlichen Perspektiven werden auch bestimmt von der Werterhaltung unserer Tennisanlagen, von den Ideen der Freizeit und Erholung, von der Förderung der Kinder und Jugendlichen, der Modernisierung des Wettkampfsystems und last not least dem Ausbau des Urlaubersports.

Ziel unserer Anstrengungen ist und bleibt:

- Mit all unseren Mitteln und Möglichkeiten mitzuhelfen, unsere Mitglieder zu allseitig entwickelten Persönlichkeiten zu erziehen, getreu der Losung des IV. Turn- und Sporttages des DTSB: **Gesund und leistungsfähig!**
- Lebenstreu und optimistisch!**
- Für Frieden und Sozialismus!**
- Alle treiben Sport!**

nur noch eine Frage der Zeit. Exakt eine Stunde benötigte der Berliner, um mit 7:5, 6:1, 6:2 seinen Titel erfolgreich zu verteidigen.

Auch die Spiele um die Plätze brachten noch einige interessante Ergebnisse. Dr. Bernd Dobmaier sicherte sich nach dem 2. Platz des Vorjahres diesmal Platz 3. Allerdings brauchte er dazu nichts zu tun, da Fahrmann nicht mehr antrat. Bei den Spielen um die Plätze 5 bis 8 mußte Botho Schneider mit dem 3:6, 4:6 gegen Backhaus eine weitere unerwartete Niederlage einstecken. Aber auch Backhaus konnte sich den 5. Platz nicht sichern. Er ging vielmehr an den klug spielenden und kämpfenden Weiß, der den Leipziger mit 6:4, 7:5 bezwang. Und auch das gehört zu den Überraschungen dieser Meisterschaft: Gunnar Wolff wurde, nachdem er vorher noch gegen Gerald Wiemers (Aufbau Südwest Leipzig) mit 6:4, 3:6, 0:6 verloren hatte, Siebendwanzigster!

### Die „Fünf“ bei unseren Damen

Ist es bei den Herren mit Thomas Emmrich ein Aktiver, der das Geschehen bestimmt, so ist es bei den Damen ein Quintett, das alle übrigen deutlich überragt: Brigitte Hoffmann, Veronika Koch, Bettina Borkert, Helga Riede (Buna Halle). Fünf Spielerinnen, die sich alle auch international sehen lassen können und die immer für einen spannenden Verlauf der Meisterschaft sorgen. Auch was die Leistungen des Nachwuchses anbelangt, so ist es bei den Damen recht gut bestellt. Sicher, die „fünf Großen“ haben ein deutliches Plus, aber solche Spielerinnen wie Christine Domschke (Post Dresden), die DDR-Jugendmeisterin Petra Lehmann (Chemie Leuna), die bei den Titelkämpfen nicht ihre beste Form erreichte oder die in Leipzig nicht vertretene Gerda Sauer (Empor Dresden-Löbtau) lassen hoffen. Und auch Carola Bluhm (Medizin Berlin), obgleich etwas älter als die vorher genannten, muß hier genannt werden. Immerhin war sie die einzige, die der neuen Meisterin Brigitte Hoffmann einen Satz abnahm!

Zu den erfreulichen Überraschungen gehörte auch, daß Bettina Borkert offensichtlich das Kämpfen doch noch nicht verlernt hat.

Gegen Hella Riede bot sie jedenfalls im Viertelfinale eine abgewogene spielerische und kämpferische Leistung, so daß ihr 6:4, 7:6-Sieg vollkommen verdient war. Auch gegen Brigitte Hoffmann hielt sie im Halbfinale lange gut mit, führte sogar mit 5:3, resignierte dann aber doch zu schnell, als Brigitte Hoffmann den ersten Satz mit 7:5 gewonnen hatte. Die Titelverteidigerin Helga Taterczynski war weit von ihrer besten Form entfernt. Das wurde spätestens bei ihrem vor allem im ersten Satz nur nach einiger Mühe errungenen 7:6, 2:6-Sieg gegen Angelika Link (DHfK Leipzig) deutlich. So bedeutete ihre 3:6, 2:6-Niederlage in der Vorschlußrunde gegen Veronika Koch kaum noch eine Überraschung.

Im Finale suchten sowohl Brigitte Hoffmann als auch Veronika Koch mit Angriff, mit Tempospiel den Erfolg. So wurden die Zuschauer auch Zeuge eines zweifellos starken Damen-Endspiels. Vor allem imponierte, wie selbstsicher Brigitte Hoffmann aufspielte, sich auch nach Fehlern nicht von der eigenen Linie abbringen ließ.

Ihre besonderen Stärken - das Flugballspiel und der Aufschlag - brachte sie dabei immer wieder wirkungsvoll zur Geltung. Auch die Vorhand scheint verbessert, wenngleich hier immer doch hin und wieder einmal das „große Zittern“ einsetzt. Dennoch gibt es keinen Zweifel, daß mit Brigitte Hoffmann die derzeit beste Spielerin Meisterin wurde. Die athletische Veronika Koch gab ihr Bestes, sicherlich wird sie versuchen müssen, taktisch noch variabler zu werden. Mit 3:6, 6:7 machte sie der neuen Meisterin das Leben so schwer wie nur möglich.

### Überraschung im Damen-Doppel

Noch einige Worte zu den Doppelkonkurrenzen. Der Erfolg von Veronika Koch und Bettina Borkert im Damen-Doppel muß doch als kleine Überraschung gewertet werden. Nach ihrem Erfolg beim Internationalen von Zinnowitz galten die erfahrenen Hella Riede und Brigitte Hoffmann als Favoriten. Aber das junge Paar fand sich nach nervösem Beginn doch recht gut zusammen, während auf der anderen Seite vor allem Hella Riede einige sonst ungewohnte Patzer unterliefen. Mit 3:6, 6:3, 7:5 errangen Koch/Borkert einen knappen, aber verdienten Sieg.

Die Erfolge von Emmrich/Schneider im Herren-Doppel und von Veronika Koch/Emmrich im Gemischten Doppel muß man dagegen in die Kategorie der Favoritensiege einreihen. Wie schon im Einzel steigerte sich Richter zusammen mit Dr. Dobmaier auch im Herren-Doppel in eine erstaunlich gute Form. Dabei hatten Dr. Dobmaier/Richter zunächst einige Mühe, um durch einen 3:6, 6:2, 6:3-Sieg gegen Glück/Bötzel (Medizin Potsdam - Motor Mitte Magdeburg) bis in die Vorschlußrunde zu gelangen. Hier aber lieferten sie sich mit dem Allmeister Fahrmann/Rautenberg, den man durchaus noch einmal den Sprung in das Endspiel zugetraut hatte, einen packenden Kampf. Umso bedauerlicher war, daß Rautenberg beim Stande von 6:4, 4:2 für die Leipziger wegen eines schmerzhaften Muskelrisses das Spiel nicht fortsetzen konnte. Richter/Dobmaier waren dann auch im Endspiel den Favoriten Emmrich/Schneider zumindest zwei Sätze lang ein durchaus gleichwertiger Gegner. Im ersten Satz noch zu nervös, liefen die Leipziger im zweiten und dritten Satz zu guter Form auf und konnten sich auch völlig verdient einen Satz sichern. Beim Siegerpaar wußte besonders Schneider gut zu gefallen und zeigte sich weit stärker als im Einzel. Der 6:1, 6:7, 7:5, 6:2-Sieg der Berliner ist auch in starkem Maße sein Verdienst.

Nach dem Zinnowitz-Sieg sicherten sich im Gemischten Doppel Veronika Koch und Thomas Emmrich zum ersten Mal den Meistertitel.

Nach dem Zinnowitz-Sieg sicherten sich im Gemischten Doppel Veronika Koch und Thomas Emmrich zum ersten Mal den Meistertitel.



Die „Senioren“ Peter Fahrmann (links) und Werner Rautenberg haben im Herren-Doppel noch einmal auftrumpft.

Foto: Archiv



Von links: Hella Riede fehlte nach der durch die Geburt des reizenden Töchterchens notwendigen längeren Trainingspause der letzte „Bif“ zum Titelgewinn. Daneben: Dr. Dobmaier erwies sich auch in diesem Jahr als ein spielstarker Routinier, der erst geschlagen sein wollte. Rechts: Peter Weiß aus Aue macht durch seine gewachsene Spielstärke von sich reden. Fotos: Rockmann, Richert, Archiv



Wenn das neue Meisterpaar auf dem Weg zum Titelgewinn auch keinen Satz abgab, ein Spaziergang bedeutete es nicht! Die Ergebnisse sprechen eine deutliche Sprache. So leisteten bereits im Viertelfinale Christine Domschke und Peter Weiß erheblichen Widerstand (6:4, 7:6) und in der Vorschlußrunde hieß es 7:5, 6:4 gegen Bettina Borkert und Peter Fahrmann. Im Finale waren dann Hella Riede und Werner Rautenberg, die sich vor neun Jahren zum erstmalig die Meisterschaft im Mixed holen konnten, die Gegner. Auch diesmal boten sie noch eine gute Partie, den 6:4, 6:4-Sieg von Veronika Koch/Emmrich konnten sie aber nicht mehr verhindern.

Herren-Einzel: 1. Runde: Emmrich - Glück - Braufe 6:3, 6:2, Weiß - Bötzel 6:4, 6:4, Rudolf Weise - Wolf 2:6, 6:4, 6:0, Rautenberg - Nitschke 7:5, 6:3, Waldhausen - Wiemers 6:1, 6:2, Jacke - Peter Weise 6:0, 6:2, Dr. Dobmaier - Taterczynski 7:6, 6:2, Schneider - Menzel o. Sp., Klette - Reinhardt 6:2, 6:0, Richter - Faber 6:1, 7:5, Heinz - Koch 6:2, 6:3, Backhaus - Lehmann 6:3, 6:3, Brunotte - Tänzer 6:2, 6:4, Rainer Becker - Hensger 6:1, 6:0, Fahrmann - Lucas 6:2, 6:2, 2. Runde: Emmrich - Glück 6:1, 6:1, Weiß - R. Weise 6:4, 7:5, Rautenberg - Waldhausen 4:6, 6:4, 6:4, Dr. Dobmaier - Jacke 6:1, 6:0, Schneider - Klette 6:0, 6:1, Richter - Heinz 6:1, 6:2, Backhaus - Brunotte 6:4, 2:6, 6:4, Fahrmann - Becker 6:1, 6:2, 3. Runde: Emmrich - Weiß 6:4, 6:2, Dr. Dobmaier - Rautenberg 6:1, 7:5, Richter - Schneider 6:4, 6:4, Fahrmann - Backhaus 6:0, 6:4, Vorschlußrunde: Emmrich - Dr. Dobmaier 6:1, 6:3, 6:3, Richter - Fahrmann 6:2, 6:2, 6:7, 6:2; Schlußrunde: Emmrich - Richter 7:5, 6:1, 6:2.

Platzierungsspiele: Um Platz 3-4: Dr. Dobmaier - Fahrmann o. Sp.; Um Platz 5-6: Weiß - Rautenberg o. Sp.; Backhaus - Schneider 6:3, 6:4; Weiß - Backhaus 6:4, 7:5; Um Platz 7-8: Schneider - Rautenberg o. Sp.; Um Platz 9-10: R. Weise - Glück 2:6, 6:1, 7:5, Jacke - Waldhausen 6:2 zgg., Heinz - Klette 6:2, 6:2, Brunotte - Becker 6:4, 6:2, R. Weise - Jacke 7:5, 6:2, Heinz - Brunotte 7:6, 6:2, Heinz - R. Weise 6:4, 6:1; Um Platz 11-12: Brunotte - Jacke 6:5, 6:3; Um Platz 13-14: Waldhausen - Glück o. Sp., Becker - Klette 6:3, 6:3, Becker - Glück o. Sp.; Um Platz 15-16: Klette - Waldhausen o. Sp.; Um Platz 17-18: Braufe o. Sp., Bötzel - Wolf o. Sp., Nitschke - Wiemers 1:6, 6:3, 6:4, Taterczynski - P. Weise 6:2, 6:0, Reinhardt o. Sp., Faber - Koch 6:1, 6:4, Lehmann - Tänzer 7:5, 6:2, Lucas - Hensger 6:2, 5:7, 7:5, Braufe - Bötzel 6:4, 6:2, Nitschke - Taterczynski 0:6, 6:4, 6:0, Faber - Reinhardt 6:2, 6:1, Lucas - Lehmann 7:5, 6:3, Nitschke - Braufe 4:6, 6:3, 6:1, Faber - Lucas 6:1, 6:1, Nitschke - Faber 6:1, 6:1; Um Platz 19-20: Braufe - Lucas 6:1, 6:1; Um Platz 21-22: Taterczynski - Bötzel 6:1, 6:1, Reinhardt - Lehmann 3:6, 6:3, 6:4, Taterczynski - Reinhardt 6:0, 6:2; Um Platz 23-24: Bötzel - Lehmann 5:7, 7:5, 6:2; Um Platz 25-26: Wolf o. Sp., Wiemers - P. Weise 6:2, 6:2, Koch o. Sp., Tänzer - Hensger 6:0, 6:3, Wiemers - Wolf 4:6, 6:3, 6:0, Tänzer - Koch 6:1, 6:1, Wiemers - Tänzer 6:0, 6:3; Um Platz 27-28: Wolf - Koch 7:5, 6:2, Um Platz 29-30: Hensger - P. Weise 6:1, 7:5. Damen-Einzel: 1. Runde: Domschke - Hoberg 6:4, 6:1, Bluhm - Gerlach 6:0, 6:1, Lehmann - Müller 6:3, 6:3, Leder - Preuß 6:4, 6:1, 2. Runde: Brigitte Hoffmann - Ness 6:1, 6:3, Bluhm - Domschke 3:6, 6:3, 6:4, Borkert -

Zum ersten Mal fand bei einer DDR-Meisterschaft die Spielabbruchmethode 5 aus 9 Anwendung. Auch die zahlreichen Zuschauer hatten sich schnell daran gewöhnt, daß beim Stand von 6:6 eine bisher völlig ungewohnte Zählweise praktiziert wurde, und daß das nächste Spiel die Entscheidung über den Satz oder sogar über das Match bringen mußte. Sie alle konnten sich des prickelnden Reizes nicht entziehen, der damit verbunden ist. Völlig neue dramatische Situationen entstehen dadurch. So etwas gab es zum Beispiel noch nie, daß beide Kontrahenten zugleich Match- und Satzball hatten. So geschehen in der Halbfinalbegegnung zwischen Hans-Joachim Richter und Peter Fahrmann,

als beim Stande von 6:6 im dritten Satz Richter Matchball und Fahrmann Satzball hatte. Auch in zwei Endspielen ging je ein Satz mit 7:6 aus. Das Damen-Einzel-Finale zwischen Brigitte Hoffmann und Veronika Koch wurde dadurch sogar entschieden (6:3, 7:6), für Richter/Dr. Dobmaier bedeutete es gegen Emmrich Schneider nur den Gewinn des zweiten Satzes (1:6 7:6, 5:7, 2:6). Insgesamt aber mußte die Spielabbruchmethode weniger in Aktion treten, als das vorher (und vor allem nach den Erfahrungen von Zinnowitz) vermutet worden war. Von den insgesamt 327 gespielten Sätzen endeten nur 13 mit 7:6. Das entspricht der nur verschwindend geringen Quote von 4 Prozent.

Paetzold 6:1, 6:3, Riede - Wurzbacher 6:0, 6:0, Taterczynski - Rudolph 6:1, 6:0, Link - Renate Hoffmann 7:5, 6:3, Leder - Lehmann 6:3, 6:3, Koch - Braun 6:1, 6:3, 3. Runde: B. Hoffmann - Bluhm 1:6, 6:1, 6:3, Borkert - Riede 6:4, 7:6, Taterczynski - Link 7:6, 6:2, Koch - Leder 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: B. Hoffmann - Koch 6:3, 7:6.

Platzierungsspiele: Um Platz 3-4: Borkert - Taterczynski o. Sp.; Um Platz 5-6: Riede - Bluhm 6:2, 6:3, Leder - Link 6:4, 7:8, Riede - Leder 6:2, 6:1; Um Platz 7-8: Bluhm - Link 6:0, 6:1; Um Platz 9-10: Domschke - Ness 6:1, 6:3, Paetzold - Wurzbacher 6:1, 5:7, 6:0, R. Hoffmann - Rudolph 3:6, 6:0, 6:4, Lehmann - Braun - 6:2, 6:1, Domschke - Paetzold 7:5, 6:0, Lehmann - Hoffmann 5:7, 6:1, 7:5, Lehmann - Domschke 6:3, 6:1.

Herren-Doppel: 1. Runde: Emmrich/Schneider - Wiemers/Reinhardt 6:1, 6:2, Braufe/Becker - P. Weise/Lehmann 4:6, 6:3, 6:2, Heinz/Taterczynski - Tänzer/Hensger 6:1, 7:6, Backhaus/Wolf - Koch/Lucas 6:2, 6:3, Dr. Dobmaier/Richter - Nitschke/Faber 6:1, 6:2, Glück/Bötzel - Brunotte/Waldhausen 2:6, 6:1, 6:1, R. Weise/Weiß - Klette/Jacke 6:3, 6:2, Fahrmann/Rautenberg o. Sp.; 2. Runde: Emmrich/Schneider - Braufe/Becker 6:4, 6:1, Backhaus/Wolf - Heinz/Taterczynski 1:6, 7:5, 6:4, Dr. Dobmaier/Richter - Glück/Bötzel 3:6, 6:2, 6:3, Fahrmann/Rautenberg - R. Weise/Weiß 6:2, 4:6, 6:2; Vorschlußrunde: Emmrich/Schneider - Backhaus/Wolf 6:2, 6:2, 3:6, 6:2, Dr. Dobmaier/Richter - Fahrmann/Rautenberg 6:4, 4:2 zgg. (Verletzung von Rautenberg); Schlußrunde: Emmrich/Schneider - Dr. Dobmaier/Richter 6:1, 6:7, 7:5, 6:2.

Damen-Doppel: 1. Runde: Lehmann/Rudolph - Link/Braun 6:4, 2:6, 6:4, Ness/Hoberg - Leder/Wurzbacher 3:6, 6:3, 7:6, 2. Runde: Riede/B. Hoffmann - Preuß/Müller 6:0, 6:1, Bluhm/Domschke - Leder/Rudolph 6:2, 7:5, Taterczynski/R. Hoffmann - Ness/Hoberg 7:6, 6:4, Koch/Borkert - Gerlach/Paetzold 7:5, 6:1; Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann - Bluhm/Domschke 6:2, 6:2, Koch/Borkert - Taterczynski/R. Hoffmann 6:0, 6:3; Schlußrunde: Koch/Borkert - Riede/Hoffmann 3:6, 6:3, 7:5. Gemischtes Doppel: 1. Runde: Leder/Brunotte - Link/Becker 6:3, 7:5, Hoberg/Klette - Lehmann/Waldhausen 6:3, 2:6, 6:2, Ness/Jacke - Braun/R. Weise 6:4, 6:7, 7:6; 2. Runde: Koch/Emmrich - Wurzbacher/Faber 6:1, 6:3, Domschke/Weiß - Leder/Brunotte 3:6, 6:4, 7:5, Taterczynski/Taterczynski - Hoberg/Klette 6:3, 6:2, Borkert/Fahrmann - Rudolph/Lucas 6:1, 6:3, B. Hoffmann/Dr. Dobmaier - Müller/Koch 6:0, 6:0, Bluhm/Schneider - Ness/Jacke 6:3, 6:2, R. Hoffmann/Heinz - Gerlach/Hensger 6:0, 6:3, Riede/Rautenberg - Preuß/Tänzer 6:0, 6:0; 3. Runde: Koch/Emmrich - Domschke/Weiß 6:4, 7:6, Borkert/Fahrmann - Taterczynski/Taterczynski 6:2, 6:3, B. Hoffmann/Dr. Dobmaier - Bluhm/Schneider 7:5, 6:3, Riede/Rautenberg - R. Hoffmann/Heinz 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Koch/Emmrich - Borkert/Fahrmann 7:5, 6:4, Riede/Rautenberg - B. Hoffmann/Dr. Dobmaier 6:4, 6:7, 7:5; Schlußrunde: Koch/Emmrich - Riede/Rautenberg 6:4, 6:4.

## In Erinnerung an Werner Seelenbinder

Das XIV. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier auf der wie immer ausgezeichnet vorbereiteten Anlage der SG Friedrichshagen im verschönten und modernisierten alten Kurpark war ein würdiger Schlußpunkt unter der Sommersaison 1971. Alle Attribute, die unseren weißen Sport zu einem Erlebnis stempeln, trafen zusammen. Warmes Wetter mit vielen Sonnenstrahlen und eine zwar kleine aber qualitativ ausgezeichnete Besetzung. Mit einem Wort: Eine echte Meisterschaftsrevanche, bei der leider die frischgebackene DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann (mußte an der Humboldt-Universität einen erkrankten Dozenten vertreten) fehlte.

Unter dem Aspekt der Leipziger DDR-Titelneuaufgaben galt natürlich bei der diesmal auf den Rängen des M-Platzes erfreulich zahlreich vertretenen Berliner Tennisgemeinde (zahlreicher schon im Vergleich zu den letzten Jahren) das besondere Interesse den Kämpfern der „Asse“. In blendender Form präsentierten sich in Friedrichshagen Thomas Emmrich und Veronika Koch, die beide zu einem dreifachen Triumph kamen, der ihnen allerdings in den Schlußrunden – und auch auf dem Weg dorthin – nicht allzu schwer gemacht wurde.

Emmrich tat allerdings nicht mehr als unbedingt nötig war. So ließ er sich gegen Hollersen (6:5, 6:2) im ersten Satz Zeit, und in der nächsten Runde gegen Taterczynski, der wie die Feuerwehr begann, vertraute der Meister den ersten Satz, um zum Schluß noch sicher mit 3:6, 6:1, 6:2, in die Vorschlußrunde einzuziehen. Hier traf er auf den zähnen Dr. Dobmaier, der leicht wie eine Feder über den Platz zu „fliegen“ schien. Emmrich hatte im ersten Satz seine liebe Not, und erst das „Eifermeterschießen“ brachte mit 5:2 Punkten den 7:6-Satzgewinn. Damit war der Bann gebrochen – 7:6, 6:3.

Auf der anderen Seite spielte sich Richter (DHFK) durch, der nach den ersten leichten Erfolgen den CSSR-Gast Stepanek – ein Mann mit einer tollen Rückhand und einem wichtigen Aufschlag, aber schüchternem Vorhand – mit 6:4, 6:4 ausbotete. Kraftlos spielte Bothe Schneider, dem in seinen Schlägen Dynamik fehlte. Außerdem waren seine Starts zum Netz nicht explosiv genug, kein Wunder, daß er von Dr. Dobmaier mit 6:4, 6:2 Zug um Zug, Ball um Ball schachtmatt gesetzt wurde. Das Finale brachte keine Umkehr von Leipzig. Thomas Emmrich setzte sich im zunehmenden Spielverlauf als der härter schlagende Mann sicher mit 6:4, 6:2 durch.

Im Zeichen eindeutiger Resultate, bis auf die berühmten Ausnahmen, stand das Damen-Einzel. Nur einen einzigen Kampf über die volle Distanz gab es, und zwar Sauer – Hoberg 4:6, 6:2, 6:2. Überraschung dann im Semifinale bei Bettina Borkert – Helga Taterczynski, denn unsere in Friedrichshagen beheimatete Exmeisterin Taterczynski ließ sich von der langsamen Bettina mit 6:4, 7:6 das Fell über die Ohren ziehen. Ein ganz klares und auch – wenn man ehrlich ist – langweiliges Endspiel Veronika Koch – Borkert 6:1, 6:0.

In den Doppelkonkurrenzen war in zwei der CSSR-Gast Stepanek das Zünglein an der Waage. Um ein Haar wäre der sympathische CSSR-Spieler zweimal im Finale gewesen. Im Herren-Doppel unterlag die sich ausgezeichnet ergänzende Kombination Taterczynski/Stepanek, auch taktisch klug operierend, im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde Dr. Dobmaier/Richter hauchdünn mit 6:3, 3:6, 6:7. Den ersten

Preis holten sich dann Emmrich/Schneider gegen das Leipziger Paar mit 6:2, 7:6; die Berliner konnten gerade noch den dritten Satz vermeiden. Im Mixed marschierten Helga Taterczynski/Stepanek ungefährdet ins Finale und mußten sich hier den glänzend eingespielten Veronika Koch/Emmrich „ohne Widerrede“ mit 1:6, 2:6 beugen. Damen-Doppel war auch eine zum Schluß einseitige Angelegenheit für die härter und clever operierenden Koch/Borkert gegen die Youngster Link/Sauer – 6:4, 6:0 für das Berliner Meisterpaar.

Bleibt noch von einer erfreulichen Publizistik unserer Massenmedien zu berichten. Man höre und staune, das Fernsehen war dabei. Am Sonnabend war der Kameramann mit Marian Homrighausen auf der Anlage und stellte Problemfragen an den DTV-Generalsekretär Käte Voigtländer, Trainer Ullrich Trettin, Oberschiedsrichter Wolfgang Meisel und an die Aktiven Brigitte Hoffmann, Emmrich und Schneider. Man nahm kein Blatt vor den Mund. Tags darauf drehte in den Vormittagsstunden die „Aktuelle“ Szenen von entscheidenden Kämpfen. Man versprach sich gegenseitig im neuen Sportjahr mehr zu drehen vom und über das Tennis. Da kann man nur sagen: Bravo!

**Herren-Einzel;** 1. Runde: Hollersen – Arndt 3:6, 6:2, 6:3; Grundmann – Csongar jun. o. Sp., Taterczynski – Voigt 6:1, 6:1; Schneider – Starost 6:0, 6:0; Borrmann – Tänzler 6:3, 3:6, 6:4; Wegner – Naumann 7:6, 6:3; Dr. Dobmaier – Schaffranks 6:1, 6:0; Richter – H. Roth o. Sp., Darge – Metzsig 7:5, 6:3; Mauß – Menzel 7:5, 6:3; Heinz – Zesch 6:4, 6:1; Nitschke – Münster 6:1, 6:2; Csongar – Franz 6:2, 6:1; 2. Runde: Emmrich – Hollersen 6:3, 6:2; Taterczynski – Grundmann o. Sp., Schneider – Borrmann 6:3, 6:3; Dr. Dobmaier – Wegner 6:2, 6:2; Richter – Darge 6:2, 6:2; Mauß – Heinz 6:7, 6:2, 6:3; Nitschke – Csongar sen. 6:3, 6:3; Stepanek (CSSR) – Waldhausen 3:6, 6:4, 6:2, 3. Runde: Emmrich – Taterczynski 3:6, 6:1, 6:2; Dr. Dobmaier – Schneider 6:4, 6:2; Richter – Mauß 6:2, 6:2; Stepanek – Nitschke 6:7, 7:6, 6:3; Vorschlußrunde: Emmrich – Dr. Dobmaier 7:6, 6:3; Richter – Stepanek 6:4, 6:4; Schlußrunde: Emmrich – Richter 6:4, 6:2.

**Damen-Einzel;** 1. Runde: Koch – Schmidt 6:0, 6:2; Ness – Rudolf 6:1, 7:6; Hoberg – Link 6:1, 6:2; Sauer – Lebedew 6:0, 6:1; Bettina Borkert – Pasch 6:3, 6:4; Csongar – Urbansky 6:0, 6:2; Fehl – Marlies Borkert 6:2, 6:4; Taterczynski – Kohls 6:0, 6:2, 2. Runde: Koch – Ness 6:0, 6:2; Sauer – Hoberg 4:6, 6:2, 6:2; Bettina Borkert – Csongar 6:1, 6:0; Taterczynski – Fehl 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Koch – Sauer 6:2, 6:0; Bettina Borkert – Taterczynski 6:4,

siegten ungefährdet.

Für das Finale hatten sich in der Vorschlußrunde Berlin mit einem 6:0-Sieg gegen Leipzigs Auswahl und Magdeburg mit einem 4:2-Erfolg gegen Halle qualifiziert. Um den Pokal kämpften dann Berlin und Magdeburg, wobei den Elbestädtern durch Nitschke (6:3, 6:1 gegen Mauß) nur der Ehrenpunkt gelang. Weiterhin spielten: Emmrich – Waldhausen 6:1, 6:2; Brigitte Hoffmann – Jutta Busse 7:6, 6:2; Veronika Koch – Jutta Hoberg 6:2, 6:1; Emmrich/Mauß – Waldhausen/Nitschke 4:6, 6:3, 6:2; Hoffmann/Koch – Busse/Hoberg 6:1, 6:1; Veronika Koch/Emmrich – Christa Hoberg/Waldhausen 6:2, 3:6, 6:3.



DDR-Meister Thomas Emmrich aus Berlin bei einer schulmäßigen Rückhand, die übrigens seine große Stärke ist und mit der er auch die meisten Punkte macht. Foto: Dr. Watteyne

7:6; Schlußrunde: Koch – Borkert 6:1, 6:0.

**Herren-Doppel;** 1. Runde: Darge/Münster – Voigt/Menzel 6:3, 6:2; Metzsig/Arndt – Tänzler/Telloke 6:3, 6:2; Nitschke/Waldhausen – Wesseli/Csongar 6:3, 6:3; Stepanek/Taterczynski – Dr. Roth 6:1, 6:0; Hollersen/Starost – Franz/Zesch 3:6, 7:5, 7:5; Wegner/Naumann – Borrmann/Mauß 4:6, 6:4, 6:4; 2. Runde: Emmrich/Schneider – Darge/Münster 6:0, 6:4; Nitschke/Waldhausen – Metzsig/Arndt 6:7, 6:2, 6:2; Stepanek/Taterczynski – Hollersen/Starost 6:1, 6:0; Dr. Dobmaier/Richter – Wegner/Naumann 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Emmrich/Schneider – Nitschke/Waldhausen 6:4, 6:7, 6:2; Dr. Dobmaier/Richter – Stepanek/Taterczynski 3:6, 6:3, 7:6; Schlußrunde: Emmrich/Schneider – Dr. Dobmaier/Richter 6:2, 7:6.

**Mixed;** 1. Runde: Bluhm/Dobmaier – Lebedew/Zesch 6:4, 6:2; Sauer/Dr. Dobmaier – Marlies Borkert/Tänzler 6:2, 6:1; Bettina Borkert/Heinz – Rudolf/Menzel 6:0, 6:1; Ness/Waldhausen – Pasch/Taterczynski 6:3, 6:4; Fehl/Wegner – Protz/Franz 6:7, 7:6, 6:2; Taterczynski/Stepanek – Schröder/Arndt 6:0, 6:2; 2. Runde: Koch/Emmrich – Csongar/Münster 6:1, 7:5; Bluhm/Schneider – Sauer/Dr. Dobmaier 6:3, 4:6, 7:6; Borkert/Heinz – Ness/Waldhausen 6:1, 7:6; Taterczynski/Stepanek – Fehl/Wegner 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Koch/Emmrich – Bluhm/Schneider 6:3, 6:1; Taterczynski/Stepanek – Borkert/Heinz 7:6, 6:2; Schlußrunde: Koch/Emmrich – Taterczynski/Stepanek 6:1, 6:2.

**Damen-Doppel;** 1. Runde: Fehl/Csongar – Rudolf/Marlies Borkert 6:3, 6:3; Hoberg/Ness – Bluhm/Urbansky 6:4, 6:2; Link/Sauer – Protz/Schröder 6:0, 6:4; Vorschlußrunde: Koch/Bettina Borkert – Fehl/Csongar 6:7, 6:3, 6:3; Link/Sauer – Hoberg/Ness 6:3, 6:4; Schlußrunde: Koch/Borkert – Link/Sauer 6:4, 6:0.

**Um Platz 3; Halle – Leipzig 6:1(!);** Weise – Dr. Dobmaier 4:6, 5:7; Dittert – Brefmer 6:1, 6:4; Petra Lehmann – Sylvia Schneider 6:4, 6:3; Weise/Dittert – Dr. Dobmaier/Brefmer 6:2, 6:4; Petra Lehmann/Weise – Sylvia Schneider/Dr. Dobmaier 6:2, 6:4.

**Vorschlußrunde; Berlin – Leipzig 6:0;** Bekannt gewordene Ergebnisse: Emmrich – Dr. Dobmaier 6:3, 6:4; Brigitte Hoffmann – Sylvia Schneider 6:1, 6:1; Magdeburg – Halle 4:2; Waldhausen – Weise 5:7, 2:6; Nitschke – Fischer 6:1, 6:3; Busse – Lehmann 3:6, 6:1, 6:1; Hoberg – Möttig 0:6, 6:4, 7:5; Waldhausen/Nitschke – Weise/Fischer 6:1, 6:3; Busse/Hoberg – Lehmann/Möttig 6:1, 4:6, 3:6.

## Die Einzelsieger beim Nachwuchs: Bettina Borkert (Berlin) und P. Weiß (Aue)

Der Deutsche Tennis-Verband der DDR war stets gut beraten, wenn er dem BFA Magdeburg mit der Ausrichtung des Werner-Seelenbinder-Gedenkturniers für die Jugend und den Nachwuchs (bis 21 Jahre) betraute. „Die eingespielte Organisation und reibungslose Durchführung sind schon fast sprichwörtlich“, wie DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm erklärte. Künftig soll aber eine noch größere Anzahl junger Spieler zu diesem Turnier zugelassen werden, um eine breitere Spitze zu entwickeln, zumal es für eine Reihe junger Aktiver eine „Aspirantur“ für einen Start beim Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Damen und Herren darstellt.

Bei der Eröffnung des dreitägigen Turniers sprach BFA-Vorsitzender Willy Brandt über das kamperfüllte Leben Werner Seelenbinders als einem unerschrockenen und mutigen Streiter gegen Faschismus und Krieg. „Durch aktiven Einsatz für Frieden und Sozialismus wollen wir Werner Seelenbinder nacheifern und ehren damit am besten sein Vermächtnis als Widerstandskämpfer“, rief Willy Brandt den

Teilnehmern zu. In einem feierlichen Akt legte eine Delegation der Aktiven und Funktionäre, mit dem BFA-Vorsitzenden Brandt, BSG-Leiter Thiel und Sektionsleiter Trauzettel an der Spitze, am Ehrenmal Seelenbinders im Sport- und Kulturzentrum am Schöppenteg, einen Kranz nieder. Die Pioniergruppe der Wilhelm-Wander-Oberschule – Patenschule der BSG Einheit Magdeburg – bildete das Ehrenspalier.

In einer Einschätzung des Turniers der Jugend und des Nachwuchses kann gesagt werden, daß in Abwesenheit der in Bulgarien weilenden Thomas Emmrich und Botho Schneider der Nachwuchs doch recht stark vertreten war und auch durchaus zufriedenstellende Leistungen gezeigt wurden. Bei der Ausgeglichenheit des Teilnehmerfeldes gab es schöne Kämpfe zwischen den weißen Linien des „magischen Vierecks“, die leider durch Petrus mit einem längeren Dauerregen beeinflusst wurden. Im Großen und Ganzen gab es jedoch die erwarteten Ergebnisse, wenn man davon absieht, daß beispielsweise im Damen-Doppel Bettina Borkert/Link in der Vorschlußrunde an Hoberg/Ness scheiterten.

Im Herren-Einzel hatte Peter Weiß (Lokomotive Aue) am stärksten aufgetrumpft. Nach ihm ist Peter

Schmidt von Motor Mitte Magdeburg zu nennen. Da ursprünglich nach dem Doppel-k.o.-System gespielt werden sollte, mußte infolge Zeitnot (wegen der Regeneinlage) nach dem üblichen System gespielt werden. Das Gemischte Doppel konnte trotzdem nicht zu Ende gebracht werden.

Arthur Becker

**Herren-Einzel;** Weiß – Grundmann 6:1, 6:1; J. Backhaus – Klette 6:7, 7:5, 6:1; Bötzel – Lehmann 6:4, 6:1; Schmidt – Tänzler 0:6, 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Weiß – Backhaus 6:0, 6:1; Schmidt – Bötzel 6:4, 7:5; Schlußrunde: Weiß – Schmidt 6:0, 6:3.

**Damen-Einzel;** Bettina Borkert – Hoberg 6:1, 6:2; Sauer – Marlies Borkert 6:4, 6:2; Link – Lehmann 7:5, 6:2; Domschke – Rudolph 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Bettina Borkert – Sauer 6:3, 6:3; Domschke – Link 7:5, 6:2; Schlußrunde: Borkert – Domschke 6:1, 6:4.

**Herren-Doppel;** Weiß/Schmidt – Telloke/Junge 6:0, 6:2; Bötzel/Backhaus – Tänzler/Hensger 6:3, 6:3; Weise/Lehmann – Kalisch/Menzel 6:4, 3:6, 6:3; Klett/Jacke – Grundmann/Klenner 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Weiß/Schmidt – Bötzel/Backhaus 6:4, 6:1; Klette/Jacke – Weise/Lehmann 6:1, 6:7, 6:0; Schlußrunde: Weiß/Schmidt – Klette/Jacke 2:6, 7:5, 7:5.

**Damen-Doppel;** Gerlach/Lehmann – Marlies Borkert/Rudolph 6:4, 6:1; Hoberg/Ness – Preuß/Fehl 6:1, 6:0; Domschke/Sauer – Bettina Borkert/Link o. Sp.; Vorschlußrunde: Hoberg/Ness – Bettina Borkert/Link 6:4, 6:4; Domschke/Sauer – Gerlach/Lehmann 6:3, 4:6, 6:2; Schlußrunde: Domschke/Sauer – Hoberg/Ness 6:3, 6:0.

Mixed (nur bis zur Vorschlußrunde gespielt); Vorschlußrunde: Domschke/Weiß – Sauer/Grundmann und Bettina Borkert/Lehmann – Hoberg/Schmidt.

### Darmsaiten aller Marken

von einfacher bis zur besten Qualität.

Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig.

Dorsch-Rahmen. Bespannen in kürzester Zeit!

Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz. Vorschriftenmäßige Tennisnetze in Hanfgarn.

Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 Markneukirchen  
August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94



### Tennissaitenöl – Tennissaitenlack

VEREINIGTE BUSSARD-CHEMIEWERKE  
HEINZ DEMMRICH KG, RADEBEUL

## Dorsch-Tennisschläger

**NEU!**  
**White Star**

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchstabil.  
Nur für den Spitzenspieler!  
Weiterhin die bewährten 3 Spitzenschläger Dämon, Topspeed und Elite

WILLY DORSCH,  
TENNISCHLÄGERFABRIK  
9935 MARKNEUKIRCHEN

Klarer Sieg bei den Damen durch Veronika Koch (Medizin Berolina), die in den ersten Runden zu leichten Siegen gegen Werner-Held 6:1, 6:2, Lange (Buna-Halle) 6:1, 6:0 und Csongar (Medizin NO-Berlin) 6:2, 6:2 kam und im Endspiel Marlies Borkert (Medizin Berolina) 6:1, 6:0 auf Platz Nr. 2 verweisen konnte. Bei den Herren gab es erwartete Siege bis zur 2. Runde. Lediglich Ehrhardt (Ilmenau) mußte gegen den stark aufspielenden Nitschke (Magdeburg) mit 4:6, 3:6 ausscheiden und Bobeth (Empor HO-Halle), der beim vorjährigen Turnier so groß auftrat, konnte sich gegen den sich in Nordhausen immer steigern Henkel (Zella-Mehlis) nicht durchsetzen und mußte mit 3:6, 6:1, 2:6 diesen Wettbewerb vorzeitig aufgeben. Bis in die Schlussrunde hatte sich der in Magdeburg an Nr. 1 spielende Michael Heinz und Peter Weiß (TU-Dresden) durchgespielt. Dieser erwartete und mit Spannung geladene Endkampf war auch noch im 3. Satz beim Stand von 4:4 völlig offen. Trotz einer 30:0 Führung im 5. Spiel für P. Weiß, brachten die letzten Bälle einen knappen Sieg für Michael Heinz, der damit Turniersieger des 14. DDR-offenen Tennisturniers wurde.

## Veronika Kochs Hattrick in Nordhausen

Mit 90 Teilnehmern können wir beim XIV. Tennisturnier in Nordhausen Rekordbeteiligung gegenüber dem Vorjahr melden. Lob und Anerkennung für den Veranstalter, der sich wieder in den Dienst seiner Gäste stellte und mit sorgfältiger Vorbereitung für einen ordnungsgemäßen Ablauf dieser beliebten Veranstaltung in Nordhausen sorgte. Die Vorbereitung und Abwicklung dieses Turniers erforderte den vollen Einsatz der Turnierleitung und es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Initiative und welchem Ideenreichtum der Veranstalter aufwartet.

Nach der Begrüßung und Eröffnung des Turniers durch den Schirmherrn dieser Veranstaltung, Herrn Bürgermeister D. Juch, erhielt jeder Teilnehmer und Gast den schon zur Tradition gehörigen „Vitaminstoß“ in Form eines Vitaminbeutels, gefüllt mit Obst und Gemüse. Herrliches Wetter und eine sehr gepflegte Anlage hoben die Spielaune, und bereits am ersten Turniertag konnte die Vorrunde voll gespielt werden.

Gehen wir auf die einzelnen Konkurrenzen näher ein. Bei den Damen hatten sich die Favoritinnen bis zur 3. Runde durchsetzen können. Bereits in der 2. Runde mußte sich die mit imponierenden Leistungen aufwartende Möttig (Chemie Zeitz) gegen Marlies Borkert (Medizin Berolina) mit 1:6, 6:1, 1:6 geschlagen geben. Außer stark hatte sich auch Fehl (Medizin Berolina) gegen Gerlach 2:6, 6:4, 6:4 und gegen Müller 6:1, 7:6 behaupten können, mußte aber dann gegen M. Borkert mit 0:6, 3:6 ausscheiden. Lissy Csongar (Medizin NO-Berlin), die bis unter die „letzten Vier“ kam, konnte gegen die mit großer Sicherheit an Grundlinie und im Mittelfeld operierende Veronika Koch nichts ausrichten und verlor mit 2:6, 2:6.

Das Endspiel war eine glatte Angelegenheit der Favoritin Koch, sie war ihrer Klubkameradin M. Borkert mit 6:1, 6:0 klar überlegen und wurde damit Einzelsiegerin dieses Turniers.

Bei den Herren gab es bereits ab Runde 2 interessante Paarungen. Der

Vorjahressieger Waldhausen hatte gegen Carlotto (Zella-Mehlis) keinen großen Widerstand zu brechen und gewann mit 6:2, 6:3. Der Sieger der Paarung Bötzel (Magdeburg) gegen Faber (Einheit Wernigerode) war also der Gegner des Pokalverteidigers Waldhausen, und man erwartete mit Spannung die Entscheidung dieser Begegnung. Der aus Nordhausen stammende und jetzt bei Magdeburg spielende Bötzel konnte nach dem ausgeglichenen ersten Satz im zweiten Satz seine Vorteile besser nutzen und gewann 6:4, 6:3. In der Auseinandersetzung mit Waldhausen wollte Bötzel seine Chance nutzen, gegen den Dritten der Bezirksrangliste Magdeburg seinen Platz zu verbessern.

Es war ein dramatischer und verbissener Kampf um jeden Punkt. Bei einer 4:1-Führung von Waldhausen im ersten Satz konnte Bötzel auf 5:5 ausgleichen, dann folgte 6:6-Ausgleich, 7:7-Ausgleich und das folgende Spiel konnte Waldhausen mit seinen sehr konzentriert geschlagenen Aufschlägen für sich buchen. Bötzel konnte sein Spiel nicht durchbringen, und damit ging der erste Satz mit 9:7 an Waldhausen. Zweiter Satz gleiche Situation: 3:3 - 4:4 - 5:5 - 6:6. Dann wieder eine Serie glasharter Aufschläge von Waldhausen. Das in dieser Schluphase etwas mit Hektik und Nervosität ablaufende Spiel konnte dann Waldhausen mit 8:6 für sich entscheiden. Freude bei Waldhausen und eine nicht genutzte Chance von Bötzel.

P. Weiß konnte gegen Henkel den ersten Satz ungefährdet glatt mit 6:1 für sich entscheiden. Im Zweiten hatte sich Henkel etwas auf das Spiel von Weiß einstellen können, aber gegen die uns immer wieder gefallende ideenreiche Spielweise von P. Weiß hatte er keine Chance und verlor 1:6, 4:6.

Michael Heinz hatte gegen Nitschke, der sich erfolgreich gegen Borrmann behaupten konnte, keine allzu große Mühe und entschied mit 6:2, 6:3, den Sieg für sich. Bei der Paarung Brunotte - R. Weise sah es im ersten Satz nach einem gefährdeten Sieg (6:2) für Brunotte aus, aber der sich steigende

Weise konnte beim Stand von 7:7 im zweiten Satz sein Aufschlagspiel gewinnen und Brunotte mußte sein Aufschlagspiel zu Null abgeben. Dritter Satz: 4:0-Führung von Brunotte und dann „kam“ wieder Weise, der bis auf 4:5 verkürzte. Brunotte mußte sein „Aufschlagspiel gewinnen - und er schaffte es. Endstand 6:4 für Brunotte.

Die Vorschlußrunde ergab die Paarung Heinz - Brunotte und P. Weiß - Waldhausen. Brunotte konnte im ersten Satz noch relativ mithalten (3:6), mußte aber im zweiten Satz einen glatten Verlust buchen, und damit war für Heinz der Weg ins Endspiel frei. Waldhausen kämpfte gegen Weiß zwar mit großem Einsatz, konnte aber beim Stand von 4:4 sein Aufschlagspiel nicht gewinnen, während Weiß mit glänzenden Paraden den Satz mit 6:4 nach Hause brachte.

Im zweiten steigerte sich Weiß und sicherte sich mit 6:3 den Einzug in die Schlussrunde.

Damit war die Endspiel-Revanche der DDR-Studentenmeisterschaft perfekt, da dieses Finale in Berlin durch Abbruch und in Zinnowitz aus gesundheitlichen Gründen von Weiß nicht stattfinden konnte. DDR-Studentenmeister „ohne Spiel“ mußte also Farbe bekennen. Der 7:9, 6:4, 6:4-Sieg von Michael Heinz war eine knappe Entscheidung, aber wer den Spielverlauf mit verfolgen konnte, muß bescheinigen, daß beide durch ständigen Führungswechsel gleiche Chancen besaßen. Im dritten Satz konnte bei 4:4 nur der Spieler die Entscheidung erzwingen, der mit Ruhe, großer Konzentration und Übersicht die Zügel behielt. Ein fesselndes Spiel nach dem Geschmack der Zuschauer. Man muß P. Weiß bescheinigen, daß er mit Mut zum Risiko ein spritziges, gefälligeres Spiel bot. Freude bei Michael Heinz, der damit seinen größten Erfolg als DDR-Studentenmeister 1971 unterstrich.

Bei den Herren-Doppelwettbewerben qualifizierten sich für die Vorschlußrunde Faber/Nitschke - Heinz/Weise und Brunotte/Waldhausen - Weiß/Bötzel. Unerwartet stark konnten sich Faber/Nitschke mit 6:4, 3:6, 8:6 gegen Heinz/Weise durchsetzen, und Brunotte/Waldhausen fanden das bessere Rezept gegen Weiß/Bötzel (6:2, 6:3), wobei Bötzel keine überzeugende Leistung bot. Im Endspiel standen sich Brunotte/Waldhausen - Faber/Nitschke gegenüber. Die mit vollem Einsatz spielenden Faber und Nitschke boten eine weitere kämpferische Steigerung, aber gegen die Cleverness und die routinierte Spielweise von Waldhausen/Brunotte konnte nicht das richtige Rezept gefunden werden. Mit 6:4, 7:5 wurden Brunotte/Waldhausen Turniersieger.

Im Gemischten Doppel standen sich in der Schlussrunde Koch/Brunotte - Borkert/Waldhausen gegenüber. Ein knappes Ergebnis mit 9:8 (Kurzsatz) und damit der dritte Erfolg für Veronika Koch, der erfolgreichsten Spielerin dieses Turniers.

In der Damendoppel-Schlussrunde standen sich mit V. Koch/Möttig und M. Borkert/G.Fehl drei Spielerinnen des derzeitigen DDR-Damen-Mannschaftsmeisters gegenüber.

Auch diese erwartete Auseinandersetzung wurde bestimmt durch die gut harmonisierende Paarung Koch/Möttig, die ihre Gegnerinnen klar beherrschten und sich den Turniersieg mit 6:2, 6:1 sicherten. In der Vorschlußrunde siegten Borkert/Fehl gegen Werner-Held/Hoberg mit 8:6, 6:1 und Koch/Möttig bezwangen das Nordhäuser Paar Hünicke/Hoffmann klar mit 6:0, 6:0.

Den Abschluß dieses Turniers bildete die Siegerehrung. Die erfolgreiche Turniersiegerin Veronika Koch erhielt neben dem begehrten Pokal und der Urkunde den vom Schirmherrn Bürgermeistermeister Dr. Juch gestifteten Ehrenpreis. Ein erfolgreiches Turnier war damit beendet und das Kollektiv der Turnierleitung, die Platzarbeiter und die Versorgungseinrichtung konnten einen herzlichen Dank der vielen Gäste für die Organisation, gastronomische Betreuung und den individuellen Service entgegennehmen.

### Klaus Meyer

Herren-Einzel; 2. Runde: Waldhausen - H. D. Roth 6:2, 6:2. Carlotto - Brehme 6:2, 2:6, 6:3. Faber - Sarömba 6:2, 6:7, 6:1. Bötzel - H. Beykirch 6:0, 6:3. Henkel - Bobeth 6:3, 1:6, 6:2. Senge - Lüders 6:4, 6:3. Engelhardt - R. Scholz o. Sp. P. Weiß - Schlegelmilch 6:1, 6:1. Brunotte - Funk 6:2, 6:0. Chr. Scholz - Schlegelmilch 6:1, 6:4. Geithe - Müller 7:6, 5:7, 6:2. R. Weise - Herold 6:0, 6:1. Nitschke - Ehrhardt 6:4, 6:3. Borrmann - Dr. Hoffmann 6:2, 6:0. Dr. W. Roth - Rohde 6:2, 6:4. Heinz - Raabe 6:2, 6:3. Bötzel - Faber 6:4, 6:3. Henkel - Senge 6:4, 6:3. Borrmann - Dr. Hoffmann 6:2, 6:0, 6:2, 6:3. Weiß - Engelhardt 6:1, 6:0. Brunotte - Scholz 6:1, 6:0. Weise - Geithe 6:0, 6:1. Nitschke - Borrmann 6:7, 6:4, 7:5. Heinz - Dr. Roth 6:4, 6:2, 4. Runde: Waldhausen - Bötzel 9:7, 8:6. Weiß - Henkel 6:1, 6:4. Brunotte - Weise 6:2, 7:9, 6:4. Heinz - Nitschke 6:2, 6:3. Vorschlußrunde: Weiß - Waldhausen 6:4, 6:3. Heinz - Brunotte 6:3, 6:1. Schlussrunde: Heinz - Weiß 7:9, 6:4, 6:4.

Damen-Einzel; 2. Runde: Koch - Werner-Held 6:1, 6:2. Lange - Bernewitz 7:5, 7:6. Schröder - Radelli 6:2, 6:3. Csongar - Hoffmann 6:2, 6:4. Marlies Borkert - Zierentz 6:1, 6:1. Möttig - Hoberg 2:6, 6:2, 6:4. Fehl - Gerlach 2:6, 6:4, 6:2. Müller - Becker o. Sp. 3. Runde: Koch - Lange 6:1, 6:0. Csongar - Schröder 6:4, 6:3. Borkert - Möttig 6:1, 1:6, 6:1. Fehl - Müller 6:1, 7:6. Vorschlußrunde: Koch - Csongar 6:2, 6:2. Borkert - Fehl 6:0, 6:3. Schlussrunde: Koch - Marlies Borkert 6:1, 6:0.

Herren-Doppel; 2. Runde: Faber/Nitschke - Funk/Geithe 6:2, 6:1. Heinz/R. Weise - Koch/Geelhaar 6:3, 6:4. Schlegelmilch - Dr. Schröder/Engelhardt 6:3, 6:1. Ehrhardt/Bobeth - Rohde/H. Beykirch 6:4, 7:5. Weiß/Bötzel - Lüders/Weber 6:0, 6:1. Borrmann/Sarömba - Carlotto/Henkel 1:6, 6:1, 6:1. Dr. Roth/Roth - Senge/Lieblich 6:1, 6:4. Brunotte/Waldhausen - Weise/Lehmann 6:0, 3:6, 6:3. 3. Runde: Heinz/R. Weise - Schlegelmilch/Schlegelmilch 6:2, 6:2. Faber/Nitschke - Ehrhardt/Bobeth 6:0, 6:0. Weiß/Bötzel - Borrmann/Sarömba 6:3, 6:2. Brunotte/Waldhausen - Dr. Roth/Roth 6:2, 6:3. Vorschlußrunde: Faber/Nitschke - Heinz/Weise 6:4, 3:6, 8:6. Brunotte/Waldhausen - Weiß/Bötzel 6:2, 6:3. Schlussrunde: Brunotte/Waldhausen - Faber/Nitschke 6:4, 7:5.

Mixed; Vorrunde: Stoye/Dr. Schröder - Hünicke/Hünicke 9:7. Hoffmann/Dr. Hoffmann - Bernewitz/Dr. Horn 9:4. Dübbers/Lehmann - Lange/Müller 9:6. Koch/Brunotte - Radelli/Raabe (Fortsetzung auf Seite 14)

## I. DDR-Seniorenmeisterschaften

### Zwei Titel für Jacke, Schäfer und Herrschaft

Nach jahrelangem Für und Wider wurden erstmalig die DDR-Seniorenmeisterschaften ausgeschrieben. Mit der Durchführung dieser Titelkämpfe war der „Vater“ des traditionellen DDR-offenen Seniorenturniers, die SG Grün-Weiß Baumschulenweg, betraut worden. Man hatte auch einen realen Modus für die gleichzeitig abgewickelten DDR-Meisterschaften und das beliebte DDR-offene Seniorinnen-Einzel, Senioren- und Seniorinnen-Doppel sowie im Gemischten Doppel. Abgesehen vom Mindestalter für Herren (45 Jahre) und für Damen (40) gab es hier keine Altersbeschränkungen nach oben. Die Teilnahme an diesen Einzel-Konkurrenzen erstreckte sich vorwiegend auf die Altersklasse I, das heißt Herren bis 54 und Damen bis 49 Jahre.

Die ältesten Teilnehmer spielten im Rahmen des 18. DDR-offenen Seniorenturniers nach der internationalen Klassifikation: Herren-Einzel Altersklasse II von 50 bis 59 Jahre und Altersklasse III über 60 Jahre. Außerdem wurde noch ein Senioren-Einzel- und Doppel in der Leistungs-kategorie B gespielt. Insgesamt gab es somit 11(1) Konkurrenzen.

Am Mittwoch, dem 15. September 1971, punkt 9,00 Uhr besaß Dr. Linsenbath von der SG Grün-Weiß Baumschulenweg die offiziellen Vertreter des Tennissports und die 120 Aktiven. Anschließend eröffnete DTU-Präsident Dr. Werner Richter die DDR-Meisterschaften und das Seniorenturnier. In seinen Begrüßungsworten unterstrich der Präsident die Verdienste der SG Grün-Weiß Baumschulenweg, die schließlich und endlich zur ersten DDR-Meisterschaft beigetragen haben. Immerhin hatten sich Aktive aus über 40 Städten unserer Republik ein Stelldichein gegeben - sie unterstehen damit den Meisterschaftscharakter. Im Senioren-Einzel bewarben sich 24 Teilnehmer um den Titel, darunter die „Neulinge“ Henneberg (Werdau), Schmidt (Ilmenau) und Geißler (Leipzig). Leider führte eine nicht ausreichende Information und Koordination zwischen Durchführer und Veranstalter zu Fehlschlüssen im Setzen. Dadurch waren die beiden Hälften des Rasters nicht ausgleichbar.

Besonders erwähnenswert ist das harte „Duell“ in der 2. Runde zwischen Hoffmann und Schmidt. Der Gast aus Ilmenau benötigte eine dreimalige Spielunterbrechung wegen Wadenkrämpfe, was an Hoffmanns Toleranz ungewöhnliche Anforderungen stellte. Ein etwas tatkräftiger und resoluter Oberschiedsrichter wäre hier zweifellos angebracht gewesen. Hoffmann gewann schließlich in diesem verbissenen, anscheinend aber guten Match mit 6:7, 7:5, 7:6. Im Viertelfinale focht der Friedrichshagener gegen Henneberg einen bravourösen Kampf und mußte sich mit 5:7, 6:3, 6:0 geschlagen geben. Im Semifinale setzte sich Herrschaft trotz eines schmerzhaften Handicaps gegen Henneberg mit 6:2, 2:6, 6:2 durch. In der unteren Hälfte hatte sich Rohmer ins Finale durchgespielt. Sein Weg war wesentlich leichter, da er nur von Krüske gefordert worden war. In der Schlussrunde hatte er dann gegen den in Hochform aufspielenden Herrschaft keine Chance und mußte sich mit 3:6, 1:6 beugen.

Im Seniorinnen-Einzel waren 19 Teilnehmerinnen am Start. Der erwartete Ansturm an Neuzugängen war ausgeblieben, trotzdem sich das Alters-

limit von 45 auf 40 Jahre verringert hatte. Leider trat auch hier eine Inkonsistenz im Setzen auf, in deren Auswirkung mit mehr oder minder Verständnis Hilde Schäfer (Berlin) ihre Meldung zurückzog. Das Finale hatten hier Irmgard Jacke und „Neuling“ Lissy Csongar mühselos erreicht. Es gab ein sehr schönes Endspiel, in dem Lissy Csongar der Favoritin einen harten Widerstand entgegensetzte und mit ihrem großen Kampfgeist sowie großen Laufvermögen viele aussichtslos scheinende Bälle noch erreichte. Nur mit ihrer Sicherheit im genauen Platieren und ihrer Überlegenheit am Netz bezwang Irmgard Jacke ihre starke Finalgegnerin Csongar mit 6:4, 7:6.

Im Senioren-Doppel (26 Paare) siegten nicht die Favoriten, sondern die als Nr. 3 und Nr. 4 gesetzten Paare. Den Titel in dieser Konkurrenz holte sich das eingespielte Paar Henneberg/Prof. Kreibitz gegen Hoffmann/Lehmann mit 6:3, 6:2. Das Damen-Doppel, mit 38 Teilnehmerinnen stark besetzt, gewann Irmgard Jacke - diesmal mit Hilde Schäfer als guter Partnerin - gegen die Vorjahrs-Vizemeisterin Schöne/Kniepert mit 6:3, 6:4. Mit 80 Aktiven stellte das Mixed die zahlenmäßig stärkste Konkurrenz dar, in der Lissy Csongar/Herrschaft gegen Hilde Schäfer/Rohmer mit 6:1, 6:3 zu Meistern kamen.

Das parallel zur DDR-Meisterschaft laufende 18. Seniorenturnier war in der Leistungs-kategorie B des Herren-Einzels mit 23 Aktiven besetzt. Den Sieg errang der Greizer Kahnel gegen den „Neuling“ Garisch (Berlin) mit 6:3, 7:6. Im Einzel der Altersklasse II mit 19 Aktiven, darunter Kupfer, Claus und Hähnke konnte Rekordgewinner Wolfgang Jacke aus gesundheitlichen Gründen nur Zuschauer spielen. Im Endspiel standen sich der Mann aus dem Hintergrund, Neuling Prof. Kreibitz, und der einzige 18malige Turnierteilnehmer Claus gegenüber. Was der Nestor Claus (65) lauttechnisch voraus hatte, das glied der Professor durch seine härteren Schläge wieder aus. Ein knapper Sieg in diesem bemerkenswerten Match sicherte Prof. Kreibitz mit 7:5, 6:4 den Turniererfolg.

Die Altersklasse III hatte mit sieben Aktiven leider ein schwaches Teilnehmerfeld, darunter Charly Braun aus Eisenach, der während des Turniers seinen 70. Geburtstag feierte. Einmal Wundrack - Staberow 6:0, 6:2, 17 Seniorinnen spielten im Damen-Einzel II. Nach zwei kämpferischen Drei-Satz-Vorschlußrunden, in denen (Fortsetzung auf Seite 15)



Der erste DDR-Seniorenmeister Herrschaft bei einer kleinen Fachsimpelei mit Annegret Bause. Rechts: Das gut harmonisierende Paar Irmgard Jacke (hinten) und Hildegard Schäfer holte sich den Titel im Damen-Doppel.

Fotos: Hähnliche

## Neue Tennis-Großanlage im Rostocker Naherholungszentrum

Ein großer Tag: Einweihungs-Feierlichkeiten am 28. August 1971 / Bisher sieben Tennisplätze fertiggestellt / Über 10 800 freiwillige Aufbaustunden / 76 000,- Mark Einsparung / Goldene Ehrennadeln des DTV für Erich Meier und Rudolf Rockmann

Wir haben die Tennisfreunde in der DDR laufend über den Fortgang der Bauarbeiten an der neuen Tennis-Großanlage des TSG Bau Rostock im Naherholungszentrum Banstorfer Wald „Am Waldmeisterweg“ unterrichtet. Heute nun kann mit großer Freude darüber berichtet werden, daß mit der festlichen Einweihung der Tennisanlage am 28. August 1971 eine wichtige Zwischenstation erreicht wurde. - Seit Baubeginn leisteten die Rostocker Tennisfreunde das hervorragende Ergebnis von rund 10 800 Aufbaustunden und sie sparten gegenüber dem Voranschlag für die bisher fertiggestellten Gebäude, Anlagen usw. 76 000 Mark ein! Mit dieser eindrucksvollen kollektiven Leistung haben die Tennisspieler in einer wohl sehr überzeugenden Weise den Beweis erbracht, daß sie für den Freizeit- und Erholungssport einen guten Beitrag geleistet haben.

Warum erst Zwischenstation bei diesem bedeutenden Bauprojekt? Nun, sieben von zehn Plätzen, drei Kleintennisspielfeldern und einer Trainingswand - darunter der M-Platz, aber erst ohne ausgebaute Zuschauertraversen - waren am Einweihungstag spielfertig und bewährten sich bereits bei den Klubmeisterschaften der TSG Bau Rostock. Diese internen Meisterschaftskämpfe hatten in Anbetracht der festlichen Einweihungstage einen besonderen Charakter und wurden zudem unter ungewöhnlich großer Beteiligung ausgetragen. Aber es gibt noch viel zu tun; wie es einige „Schnappschüsse“ beweisen. Beispielsweise soll die Fertigstellung der Plätze 8 und 9 bis zum 1. April 1971 und die Begrünung der Anlage bereits in den nächsten Wochen und Monaten lt. Plan erfolgen. Die Rostocker sind natürlich sehr glücklich, daß sie nun wieder „zu Hause“ ihren Sport betreiben können. Diese erfreuliche Tatsache spiegelte sich auch durch die großartige Stimmung wider, die während der Veranstaltungen des Einweihungstages überall herrschte.



Übergabe der neuen Anlage durch den amtierenden Oberbürgermeister von Rostock, Gen. Hagemann. Von links: Sektionsleiter Steffen Rockmann, Oberbürgermeister Hagemann, Direktor Wegner vom Trägerbetrieb VEB Schiffselektronik, Harald Zimmermann, Vorsitzender der TG Bau Rostock. Fotos: Rockmann

An jenem unvergeßlichen Tag, dem Sonnabend des 28. August 1971, wehten über der neuen Tennisanlage im Rostocker Naherholungszentrum Banstorfer Wald die Fahnen der Arbeiterklasse, unserer Deutschen Demokratischen Republik, des DTSB, der FDJ und der TSG Bau Rostock. Eröffnet wurde der Festakt, eines auch großen sportpolitischen Ereignisses, durch ein Platzkonzert des Blasorchesters der Warnowwerft Warnemünde-Rostock. Um 10 Uhr versammelte sich eine große Zahl von Ehrengästen, an ihrer Spitze der Sekretär der Kreisleitung Rostock-Stadt der SED, Genosse Bewersdorf, der amtierende Oberbürgermeister von Rostock, Genosse Hagemann, und die Stadträtin für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Genossin Waltraut Müller - hat sich um die schnelle Fertigstellung der Anlage besonders verdient gemacht -, Freunden und Mitgliedern der TSG Bau auf dem M-Platz.

Nach Begrüßung der Ehrengäste durch Sektionsleiter Steffen Rockmann, ergriff der Vorsitzende der TSG Bau Rostock, Sportfreund Harald

Zimmermann, das Wort zu seiner Festrede. Ein wesentlicher Inhalt galt dem Dank an die Partei der Arbeiterklasse und an den Rat des Bezirkes sowie Rat der Stadt für die großzügige Verwirklichung des gegebenen Versprechens, für die im Zuge der Modernisierung des Rostocker Stadtzentrums geräumten alten Tennisanlage am Vögenteichplatz eine großzügige Ersatzanlage zur Verfügung zu stellen und beim Bau jede Unterstützung zu geben. Der Festredner dankte auch für die von den Mitgliedern der Tennissektion unter Führung des Sektionsleiters Steffen Rockmann und seines Vaters Rudolf Rockmann (ehrentamtlicher Bauleiter des Objektes Am Waldmeisterweg) sowie der Sportfreunde Erich Meier, Wilhelm Hof, Ernst Tietke, Ruth Müller, Uschi Grawe, Gerda Rockmann und vielen, vielen anderen Mitglieder geleistete Aufbauarbeit. Auch die hervorragenden Leistungen des Platzmeisters Gustav Schneider wurden hervorgehoben. Der TSG-Vorsitzende Zimmermann dankte herzlich auch den nicht der Tennissektion BSG Bau Rostock angehörenden Sportlern und Mitarbeitern, die ebenfalls hervorragende und für den schnellen Bauablauf entscheidende Schritte und wichtige Leistungen vollbracht haben. Zu ihnen gehören unter anderem die Ingenieure, Meister und Arbeiter des VEB Tiefbaukombinat Rostock, die hier stellvertretend für viele andere am Bau beteiligte Betriebe und Einzelpersonen erwähnt seien. Es soll aber auch das ausgesprochen werden, was der Festredner nicht genannt hat. Das große Lob für die Mitglieder der Leitung der TSG Bau Rostock, vor allem für die Sportfreunde Zimmermann, Pischke, Menck und Kopplow, die den Bau durch persönliche Leistungen und sonstige große Unterstützung vorangebracht haben.



Der Meisterschaftsplatz wird vermessen - auch ein besonderer Augenblick. Hier sehen wir Ruth Rucker (links) und Sektionsleiter Steffen Rockmann.



Die Ehrengäste vor dem feierlichen Akt der Schlüsselübergabe. Von links: Stadträtin Waltraut Müller, der amtierende Oberbürgermeister Hagemann, Sportfreund Donner, Vorsitzender des DTSB-Kreisvorstandes, Genosse Bewersdorf, Sekretär der Kreisleitung der SED, Sportfreund Wunderlich, Stellv. des Vorsitzenden des DTSB-Bezirksvorstandes.

### Der große Augenblick: Platzübergabe

Von den Ehrengästen nahmen dann Genosse Bewersdorf und die Sportfreunde Wunderlich, stellvertretender Vorsitzender des DTSB-Bezirksvorstandes, und Donner, Vorsitzender des DTS-Kreisvorstandes das Wort. Sportfreund Donner überreichte mit seinen Glückwünschen einen namhaften Betrag für die Entwicklung des Kinder-, Jugend- und Volkssports. Sportfreund Erich Seeger, Vorsitzender des KFA Rostock des Deutschen Tennisverbandes der DDR und zugleich Leiter der Sektion Tennis der BSG Motor Warnowwerft Warnemünde überbrachte die Glückwünsche des KFA und der von ihm geleiteten Sektion, die den Spielern der TSG Bau Rostock in den vergangenen Jahren auf ihrer Anlage Spielmöglichkeit und Gastfreundschaft mit großer Selbstverständlichkeit gewährt hatte. Dann war der große Augenblick gekommen: Der amtierende Oberbürgermeister Hagemann übergab mit herzlichen Worten und vielen guten Wünschen die Tennisanlage der BSG Bau Rostock und ihrem Rechtsträgerbetrieb VEB Schiffselektronik.

In weiteren Ansprachen der Ehrengäste wurde auch darauf hingewiesen, daß die Tennissektion TSG Bau Rostock mit der Übernahme der großen Anlage auch die Verpflichtung übernimmt, weitere Anstrengungen nicht nur in der Förderung des Leistungstennis, sondern vor allem im Kinder-, Jugend- und Volkssport zu machen. Denn in unserem sozialistischen Staat, wie es



Der große Tag ist da! „Wir spielen auf den neuen Tennisplätzen!“ Ein Schnappschuß nach dem ersten Bälleschlagen.

mehrfach betont wurde, ist der Tennissport kein Privileg einer erstmals exklusiven Gesellschaftskaste. Vielmehr kann bei uns jeder, wenn er Lust und Freude daran hat, den weißen Sport ausüben.

Bei den immer wieder rühmend erwähnten großartigen Aufbauleistungen der Tennissportler versteht sich wohl von selbst, daß die Besten der zahlreichen Aufbauplätze, stellvertretend für viele, durch Auszeichnungen geehrt wurden. Die goldene Ehrennadel unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR erhielten Erich Meier, langjähriger Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision des BFA Rostock und hervorragender Aufbauhelfer, sowie Rudolf Rockmann, langjähriger Tennisfunktionär und ehrenamtlicher Bauleiter der neuen Anlage. Die Ehrung nahm im Auftrage des Präsidiums des DTV der Vorsitzende des BFA Rostock, Sportfreundin Edith Brand vor. Als Aktivist der sozialistischen Arbeit wurde durch den amtierenden Oberbürgermeister Hagemann Sektionsleiter Steffen Rockmann ausgezeichnet. Die Ehrennadel in Bronze des DTSB und DTV erhielten Gerda Rockmann, Wilhelm Hof, Ernst Tietke und Gustav Schneider.

Ein kleines Bankett im neuen Klubheim beschloß die Feierstunde. Am Nachmittag gab es während der Endkämpfe der Klubmeisterschaft eine vielbesuchte und zwanglose Kaffeetafel, und auf dem abendlichen Einweihungsfest im schönen Kultursaal des VEB Wohnungsbaukombinates ging es nach der Ehrung für Sieger und Platzierte der Klubmeisterschaft bis in den frühen Morgen hoch her!

### Auch Tennis kam zu Wort

Wie schon erwähnt kam an diesem unvergeßlichen Festtag auch unser Sport nicht zu kurz. Hans-Dieter Strübing errang den Klubmeistertitel gegen Steffen Rockmann, nachdem die beiden Finalgegner in der Vorschlußrunde die Favoriten Eckhart Lewering und Dieter Neumann ausgeschaltet hatten. Im Herren-Doppel hielten sich die beiden sehr veranlagten Jugendlichen Peter Röwer und Hans-Jürgen Kniep - bestritten das Einweihungsspiel auf dem M-Platz - den Titel. Sie bezwangen die Routiniers Brand/Scharff, die ihrerseits zuvor die Bezirksmeister Lewering/Neumann aus dem Rennen geworfen hatten.

Bei den Damen ging es nicht so turbulent zu wie bei den Herren. Uschi Grawe, mehrfache Bezirksmeisterin

und Kapitänin der Verbandsligamannschaft, besiegte nach einem harten Kampf ihre Mannschaftskameradin Uschi Bacher. Beide zusammen gewannen das Damen-Doppel. Jugendmeister wurde Röwer mit einem Sieg gegen Hans-Jürgen Kniep, und bei den Mädchen war Brigitte Kniep erfolgreich. Diese internen Meisterschaftskämpfe wurden deswegen erwähnt, weil sie einmal durch die Einweihung der neuen Tennisanlage eine besondere Note erhielten, und weil sie auf Grund der führenden Stellung der TSG Bau Rostock bei früheren Bezirkstitelkämpfen ein kleiner Ersatz für die 1971 ausgefallenen Bezirksmeisterschaften waren.

Zum Schluß schließen wir uns den herzlichsten Glückwünschen des Präsidiums unseres Deutschen Tennisverbandes, die durch die Terminüberschneidung mit den DDR-Meisterschaften in Leipzig telegrafisch übermittelt wurden, an. Die besten Glückwünsche gelten auch dem großen Vorhaben der TSG Bau, nun mit allen Kräften dem Tennissport in Rostock einen neuen Aufschwung zu geben.

D. S.



Für ihre hervorragenden Verdienste beim Bau der neuen Tennisanlage werden Erich Meier (halbverdeckt) und Rudolf Rockmann mit der Ehrennadel des Deutschen Tennisverbandes der DDR in Gold ausgezeichnet. Die Ehrung im Namen des DTV-Präsidiums nahm BFA-Vorsitzender Edith Brand vor.

Fotos: Rockmann

## Rumänien verpaßte eine große Chance

Nach dem ersten Tag war eine wichtige Vorentscheidung gefallen / Die Rumänen verloren gegen Pokalverteidiger USA unerwartet beide Einzel / Stan Smith sicherte am Schlußtag im ersten Spiel gegen Ion Tiriac mit 8:6, 6:3, 6:0 den Gesamtsieg

Die „Salatschüssel“, wie der Davis-Cup auch genannt wird, blieb im Jubiläumsjahr dieses größten Pokalwettbewerb der Sportwelt für ein weiteres Jahr im Stifterland. Nachdem die Rumänen gegen die USA durch den Sieg ihres bewährten Doppelpaares Nastase/Tiriac auf 1:2 verkürzt hatten, erzielte Stan Smith den für die Verteidigung des Davis-Cups erforderlichen dritten Punkt. Gegen den in Hochform spielenden Amerikaner war Rumäniens Nummer 2, Ion Tiriac, auf verlorenem Posten und unterlag – wie zwei Tage zuvor Ilie Nastase – in drei Sätzen mit 6:8, 3:6, 0:6. Somit blieb die letzte Begegnung zwischen Nastase und dem langen Froehling, die wegen Regens um 90 Minuten hatte verschoben werden müssen, für die Entscheidung ohne Bedeutung.

Mit einem Sieg über Ion Tiriac in dem an Spannung kaum zu überbietenden zweiten Einzel des ersten Tages dieser Challenge round hatte Frank Froehling für eine wichtige Vorentscheidung gesorgt und damit seiner Mannschaft den Weg zur erfolgreichen Pokalverteidigung geebnet. Nach fast vier Stunden war der Kampf zwischen den beiden großen Routiniers des Centre Courts noch nicht beendet und mußte beim Stande von 6:6 im 5. Satz auf den nächsten Tag verschoben werden. Dabei schien Tiriac zunächst einem sicheren Sieg entgegenzusteuern. Er wirkte viel beweglicher als sein Gegenüber, und nach 55 Minuten lag er scheinbar unantastbar mit 2:0-Sätzen in Führung. Doch gerade im richtigen Augenblick fing sich der Amerikaner.

Zum 6:1 im dritten Satz und 6:3 im vierten brauchte er jeweils weniger als eine halbe Stunde. Der Rumäne schien angeschlagen, und nun glaubte Froehling einem noch sicheren Sieg entgegenzusteuern. Mit 5:2 lag der besser aufschlagende Gastgeber im entscheidenden fünften Satz in Front, als Tiriac seine hohen kämpferischen Qualitäten zeigte. Er holte auf, und im neunten Spiel durchbrach er Froehlings Aufschlag. Beim Stande von 4:5 wehrte er einen Matchball ab und zog, bevor die Dunkelheit endgültig über das Tennisstadion hereinbrach, noch gleich.

Bei der Wiederaufnahme am Sonntagvormittag zeigte Froehling die besseren Nerven. Mit nur einer Punkt-

abgabe brachte er sein service durch, und im nächsten Durchbruch er nach drei erfolgreichen Passierbällen Tiriacs Aufschlag und sicherte sich mit dem 3:6, 1:6, 6:1, 6:3, 8:6-Sieg den wohl wichtigsten Punkt. Die Rumänen hatten nach dem ersten Tag mit einem 1:1-Punktgleichstand gerechnet und darauf auch ihre Taktik aufgebaut. Für den 32-jährigen Ion Tiriac war es ein schwarzer Tag, denn vor diesem Spiel hatte er öffentlich erklärt, nicht mehr an den großen internationalen Turnieren und Meisterschaften teilzunehmen und wollte unbedingt mit einem Sieg einen würdigen Schlußpunkt unter seine Laufbahn setzen.

### Nastase bekam das Zittern!

Im Eröffnungsspiel hatte der Forest-Hills-Sieger Stan Smith seine hervorragende Form gegen die Nummer 1 der rumänischen Mannschaft, Ilie Nastase, in sehr eindrucksvoller Weise unter Beweis gestellt. Der baumlange Amerikaner, der zuvor von fünf Begegnungen gegen Nastase nur eine hatte gewinnen können, traf nur im ersten Satz auf ernsthaften Widerstand. Nach einer 5:0-Führung mußte Smith seinen Gegner nicht nur herlassen, sondern sich auch noch den 5:5-Ausgleich gefallen lassen.

In dieser kritischen Situation behielt Stan Smith die Nerven und entschied diesen Satz mit 7:5 für sich. Damit hatte er die stillen Hoffnungen Nastases zunichte gemacht, mit dem Satzgewinn eine kleine Rückendeckung zu schaffen.

Der Rumäne schien durch den Satzverlust, nachdem er unter großen Anstrengungen das 5:5 geschafft hatte, stark angeschlagen. Denn nicht anders ist sein farbloses Spiel zu erklären; Smith beherrschte eindeutig seinen Gegner. In weniger als 90 Minuten hatte er fast im Spaziergang die folgenden zwei Sätze gewonnen und mit 7:5, 6:3, 6:1 fat einen Blitzsieg errungen.

Der zweite Tag brachte jedoch ein Aufflackern der Rumänen, die sich so leicht nun doch nicht geschlagen geben wollten. Zudem sind Nastase/Tiriac, wenn sie ihren guten Tag haben, als eines der besten Doppel der Welt kaum zu schlagen. Smith bekam den talentierten jungen Mann van Dillen als Partner, und beide knallten ihre Aufschläge ins gegnerische Feld, daß es nur so krachte. Aber Nastase und Tiriac waren als auch taktische Meister eine zu starke Einheit und siegten in drei Sätzen mit 7:5, 6:4, 8:6. Damit stand es nur noch 2:1 für die USA.

Am Schlußtag setzte gleich im ersten Einzel Smith den i-Punkt. Das letzte Einzel, nun ohne Einfluß und lediglich für die Resultatsverbesserung interessant, entschied Ilie Nastase gegen Frank Froehling mit 6:3, 6:1, 4:6, 6:4 zu seinen Gunsten.



Von den Amateur-Europameisterschaften in Luxemburg noch weitere Ergebnisse. Herren-Einzel: Viertelfinale: Metreweli (UdSSR) – Jean-Paul Meyer (Frankreich) 6:3, 6:4; Toomas Lejus (UdSSR) – Petre Szöke (Ungarn) 7:5, 6:4; Szabolcs Baranyi (Ungarn) – Luben Genev (Bulgarien) 6:2, 7:5; Robert Machan (Ungarn) – Sergej Lichtschow (UdSSR) 7:5, 6:3. Damen-Einzel: Viertelfinale: Saiga Janzono (UdSSR) – Katalin (UdSSR) – Maria Neumanova (CSSR) 6:4, 3:6; Borka (Ungarn) 7:5, 5:7, 6:4; A. Biriukowa (UdSSR) – Marina Kroschima (UdSSR) – Maria Tschakowa (Bulgarien) 8:6, 6:4; Olga Morosowa (UdSSR) – J. Szorenyi (Ungarn) 6:1, 6:3. Herren-Doppel: Viertelfinale: Baranyi/Machan (Ungarn) – Blanke/Hoskowitz (Österreich) 6:4, 6:1; Gastorek/Nowicki (Polen) – Mateo und Bojidar Pampoulov (Bulgarien) 6:1, 6:0; Dominguez/N'Gordrella (Frankreich) – Ribaric/Fibak (Polen) 6:3, 6:3; Metreweli/Lichtschow (UdSSR) – Hrebic/Hutka (CSSR) 9:7, 6:4. Die übrigen Ergebnisse wurden im letzten Heft veröffentlicht.

Den Europapokal der Landesmeister gewann der Racing Club Paris gegen Ujpest Budapest mit 6:3. Chanfreau – Gulyas 6:4, 6:8; 4:6; Jauffret – Baranyi 6:2, 6:0; Proisy – Varga 6:0, 6:3; Rouyer – Homolya 6:3, 6:2; Meyer – Koltai 5:7, 7:9; Montre naud – Benyik 6:1, 6:3; Chanfreau/Rouyer – Baranyi/Varga 6:3, 6:8; 3:6; Paul/Montre naud – Homolya/Koltai 6:2, 6:0; Proisy/Jauffret – Gulyas/Benyik 7:5, 5:7, 2:6. Um den 3. Platz: Rot-Weiß Westberlin – Primerose Brüssel 5:4.

Eine Strafe von jeweils 1000 Dollar müssen Billie Jean King und Rosemary Casals, die amerikanischen Profispielerinnen, an die Veranstalter der Pacific-Meisterschaften in Los Angeles zahlen. Billie Jean King reklamierte im Einzel-Finale gegen Rosemary Casals beim Stande von 6:6 im ersten Satz erneut eine Linienrichterentscheidung. Der Linienrichter blieb bei seiner Entscheidung, worauf King den Platz verließ und ihre Gegnerin Casals ebenfalls zum Verlassen des Centre Courts aufforderte.

Das internationale Hallenturnier in Edinburgh gewann Hewitt gegen Battrick (Großbritannien) mit 7:6, 6:3. Damen-Einzel: Evonne Goolagong (Australien) – Francoise Durr (Frankreich) 6:0, 6:4; Herren-Doppel: Hewitt/Seegers – Fillol/Moore 6:2, 7:6; Damen-Doppel: Goolagong/Heldman – Truman/Hogan (Großbritannien – USA) 6:3, 6:0.

## Pionier-Pokale an Dresden

Bei den DDR-Schülermeisterschaften in Limbach-Oberfrohna in Verbindung mit dem Kampf um die Pionier-Pokale trumpfte in diesem Jahr der Bezirk Dresden auf. Die gute Arbeit mit den Schülern und Jugendlichen beginnt sich auszuzahlen. Der junge Dresdner Schüler Arnold gewann das Jungen-Einzel gegen den talentierten Herda aus Erfurt mit 6:1, 6:0, die dritten Ränge teilten sich Pluhm (Delitzsch) und Henkel (Arnstadt). Seinen zweiten Titel errang Arnold mit seinem Finalgegner Herda im Doppel gegen Pluhm/Henkel mit 6:1, 9:7; Dritte: Widow/Rübensam (Berlin) und Schwarz/Chudzinski (ebenfalls Berlin).

Mädchen-Einzel: Weissenborn (Zeitz) – Feldhahn (Warnemünde) 6:4, 6:3, die dritten Plätze holten sich Dietze (Radebeul) und Schmidt (Berlin). Mädchen-Doppel: Schmidt/Dietze – Weissenborn/Feldhahn 6:1, 5:7, 7:5. Dritte: Schaubitzer/Prager (Gotha – Neuruppin) und Langheinrich/Leik (Werdau). Gemischtes Doppel: Feldhahn/Arnold – Weissenborn/Herda 6:3, 6:1, für Arnold also der dritte Erfolg. Dritte Ränge an Schaubitzer/Henkel und Prager/Pluhm.

Mannschaftswertung im Pionierpokal: Jungen: 1. Dresden, 2. Erfurt, 3. Leipzig, 4. Berlin; Mädchen: 1. Dresden, 2. Berlin, 3. Halle, 4. Rostock.

### In Karl-Marx-Stadt:

## DDR-Bestenermittlung der B-Jugend

Jungen-Einzel: Becker (Weissenfels) – Herda (Erfurt) 6:4, 3:6, 6:3; Platz 3 für Angermann (Leuna) und Groitsch (Zwickau); Mädchen-Einzel: Weissenborn (Zeitz) – Feldhahn (Warnemünde) 4:6, 9:7, 6:1; Platz 3 für Weiß (Aue) und Grochowski (Warnemünde); Jungen-Doppel: Ullich/Becker (Halle/Weissenfels) – Herda/Chudzinski (Erfurt/Berlin) 6:2, 6:3; Platz 3 für Huch/Angermann (Neuruppin/Leuna) und Kühl/Meier (beide Berlin); Mädchen-Doppel: Feldhahn/Weissenborn – Becker/Jahn (Guben/Zeitz) 6:2, 6:1; Platz 3 für Grochowski/Sellenscheidt (beide Warnemünde) und Junge/Weiß (Zwickau/Aue); Gemischtes Doppel: Weiß/Angermann – Wenzel/Chudzinski (beide Berlin) 9:5 (Kurzsatz); Platz 3 für Weissenborn, Herda und Jahn/Becker.



Meister von morgen! Der Pionier-Mannschaftsmeister des Bezirkes Erfurt, Einheit Mitte Erfurt, mit (von links) Pedro Hertel (13 Jahre), Thomas Urbach (12), Frank Palm (11), Knut Mudrick (11) und Olaf Baum (10). Diese Jungs sind Schützlinge des Trainers Jochen Reiß. Foto: Lutz

## Entscheidung durch „Elfmeterschießen“

Spitzenbesetzung beim XVIII. DDR-offenen Karl-Marx-Städter Turnier / Prinzip oder nicht? Das ist die Frage

„Also ährlich“ – wir gingen ja nahezu rückwärts vor Stolz, als wir merkten, was da für eine Klassebeteiligung zum XVIII. DDR-offenen Turnier zu uns in den Küchwald von Karl-Marx-Stadt kam. Wir können uns auch den Gedanken nicht verkneifen, daß unsere Tennis-Gäste neben dem sportlichen Niveau vor allem auch die gute Betreuung und fröhliche Geselligkeit mit Dankbarkeit und dem Wiederkommen quittieren. So waren mit Veronika Koch, Bettina Borkert, Emmrich und Schneider (Medizin Berolina) allein vier DDR-Meister anwesend, dazu die beiden kompletten Meisterteams von Berolina Berlin und TU Dresden, sowie ein Spieler aus der Volksrepublik Polen und sechs aus der CSSR.

Die Meldungen waren wie üblich drei Tage nach Nennungsschluß eingegangen, Quartierangaben völlig ungenau und der an Nr. 2 gesetzte Wieslaw Nowicky (Polen) sagte einen Tag vor Turnierbeginn leider ab. Das brachte die gesamte Auslosung mächtig durcheinander, zumal wir mit dem Setzen überhaupt etwas „Huddelei“ hatten. Setzt man nun kategorisch nach der vorjährigen Rangliste? Hat man bei Gleichplazierten nun wirklich alle neuerlichen Vergleiche (wie das Schweriner Turnier bei Dr. Dobmaier und Schneider) berücksichtigt? Wohin mit H. J. Richter, dem diesjährigen Vizemeister, der doch ranglistenmäßig weit hinter Backhaus, Heinz und Hünninger steht? Das waren so einige Problemchen.

Unsere Gast aus Pzlen hatten wir etwas zu spielstark eingeschätzt und anstelle Nowickys an Nr. 2 gesetzt, wodurch die obere Hälfte stärker und etwas benachteiligt worden war. Vavrik (Slavia Pzlen) war von Backhaus (DHfK) 6:2, 6:4 ausgeschaltet worden, und Wolfgang Danicek (TU Dresden) sorgte für eine weitere Überraschung, als er Botho Schneider (Berolina Berlin) – an Nr. 3 gesetzt – mit 6:1, 7:5 sozusagen „ausbothete“. Nachdem Danicek gegen „Micha“ Heinz (Motor Mitte Magdeburg) zurückgezogen hatte, waren mit Heinz und Backhaus statt Nr. 2 und Nr. 3 die an Nr. 6 und Nr. 7 gesetzten Spieler in der Vorschulrunde.

In der oberen Hälfte hatte „Adi“ Richter seinen Klubkameraden Dr. Dobmaier (beide DHfK) in einem kräftezehrenden Dreisatzmatch herausgeworfen (6:4, 4:6, 7:5) und unterlag erst in der Vorschulrunde dem glatt durch die Runden marschierenden Emmrich mit 2:6, 1:6. Nachdem Backhaus im Semifinale der Sprung über Heinz mit 6:2, 2:6, 6:4, geglückt war, trat er am späten Sonntagnachmittag zum schweren Gang gegen Emm-

rich an und lieferte ihm eine wirklich gute Partie, die er nach zweimaligem „Elfmeterschießen“ mit 6:7, 6:7 verlor. Niemand mangelte es am letzten kämpferischen Einsatz, und trotzdem blieben beide Finalisten freundliche Menschen. Selbst als es 6:6 und zum zweiten Male „4 Beide“ stand verlor „Backi“ sein bescheidenes Lächeln nicht. Das technische Niveau betreffend hätte das Spiel durchaus das Prädikat „sehr gut“ verdient, wenn sich da nicht ein paar Doppelfehler-Serien mit Aufschlag-Ass-Serien abgewechselt hätten.

Die Damen waren nur mit einem Ifer Feld, und einigen Vorspielen ins Rennen gegangen. Klare Favoritinnen waren hier Veronika Koch und Bettina Borkert. Aber auch hier erwies sich Carola Bluhm stärker als die an Nr. 4 gesetzte Marlies Borkert (6:2, 6:4), und wer weiß, was Leder (Erfurt) erreicht hätte, wäre sie bei der Auslosung in die untere Hälfte gerutscht. Schließlich hatte sie in der Vorschulrunde gegen Koch mit 1:6, 6:7 ganz schön mitgehalten. Im Endspiel Koch – Borkert (6:2, 6:3) merkte man, daß die beiden wahrlich nicht zum ersten Male gegeneinander antraten. So war es kein Wunder, daß es trotz guter Leistungen niemand geradezu vor Spannung zerriss.

Ein völliger Regentag hatte die ansonsten gut funktionierende Turnierleitung arg in Zeitnot gebracht, so daß man sich entschloß, auf das Mixed zu verzichten und die Doppel im Langsatz so gut wie möglich über die Runden zu ziehen. Koch/Borkert gewannen gegen Bluhm/Urbanski (alle Berolina Berlin) 6:2, 6:3, da gab es keine Schwierigkeiten.

Anders war es bei den Herren, und das sollte hier einmal zur Sprache kommen. Dr. Dobmaier/Richter hatten sich durch ein 9:8 über Hünninger/Heinz (TU Dresden – Magdeburg) und Emmrich/Schneider durch ein 9:4 über Backhaus/Rast (DHfK – Delitzsch) für das Endspiel qualifiziert. Durch besagte Regenzeit sollte es nun als letztes Finale am Sonntag 17 Uhr beginnen. Der Berliner Zug fuhr um 17:55 Uhr, Emmrich und Schneider mußten damit fahren, weil sie Montag früh weiter nach Bulgarien fliegen sollten.

Die Turnierleitung sagte: „Ein Langsatz bis 9“, Dr. Dobmaier entgegnete: „Nein!“ Das Damen-Doppel-Endspiel sei über die volle Distanz gelaufen und da dürften die Herren nicht verkürzt spielen. Und wer da eben keine Zeit mehr hätte, der solle zurückziehen bzw. müsse gestrichen werden, so wie ihm das in Erfurt passiert wäre. Aber auf Emmrich/Schneider werde eben immer besondere Rücksicht genommen! Was also tun? Inzwischen war es 17:10 Uhr geworden, noch 45 Minuten Tageslicht und keine Emigkeit.

Dem als Vertreter des DTV-Präsidiums anwesenden DHfK-Chef Federhoff gelang es schließlich unter Hinweis auf den prinzipiell richtigen Standpunkt Dr. Dobmaiers die Gemüter zu beschwichtigen. Die Finalisten gingen also ganz brav auf die „Wiese“, das Publikum applaudierte für derartige Großzügigkeit – Emmrich/Schneider zogen bei 4:5 trotzdem zurück. Die Leipziger kamen zu ihrem Sieg. Ende gut, alles gut!

Aber bevor ich unserer Küche und unserem unermüdbaren Platzwart das gebührende Lob spende, möchte ich fragen: Wer äußert sich einmal bitte zur obigen Differenz: Prinzip oder nicht? Das ist hier die Frage! Dr. W. Watteyne

Herren-Einzel: Vorschulrunde: Emmrich/Richter 6:2, 6:1; Backhaus – Heinz 6:2, 2:6, 6:4; Schlußrunde: Emmrich – Backhaus 7:6, 7:6; Damen-Einzel: Vorschulrunde: Koch – Leder 6:1, 7:6; Bettina Borkert – Bluhm 6:1, 6:3; Schlußrunde: Koch – Bettina Borkert 6:2, 6:3.

Herren-Doppel: Vorschulrunde: Emmrich/Schneider – Backhaus/Rast 9:4; Dr. Dobmaier/Richter – Hünninger/Heinz 9:8; Schlußrunde: Dr. Dobmaier/Richter – Emmrich/Schneider 5:4 zgg. Damen-Doppel: Vorschulrunde: Koch/Borkert – Evelyne Rudolph/Marlies Borkert 9:1; Bluhm/Urbanski – Leder/Anschtz 9:7; Schlußrunde: Koch/Borkert – Bluhm/Urbanski 6:2, 6:3.

## Peinlich, peinlich!

Das Eröffnungszeremoniell des Davis-Cup-Finalmatches in Charlotte mußte unterbrochen werden. Ilie Nastase und Ion Tiriac vernahmen beim Spielen der Nationalhymne der Sozialistischen Republik Rumänien die alte rumänische Hymne aus dem Jahre 1862, die mit den Worten „Unser König lebte in Frieden und Ehr“ beginnt. Schockiert

mußten sich die Organisatoren den Vorwurf der beiden rumänischen Spieler gefallen lassen, ob sie nicht wissen, daß Rumänien schon seit 28 Jahren nicht mehr von einem König regiert werde und ihr Land ein sozialistischer Staat sei. Nastase und Tiriac bestanden selbstverständlich darauf, ihre Hymne zu hören und traten erst dann zu den Spielen an.

# Jubiläumstage auf Insel Usedom: 20 Jahre „Ostsee-Turnier“

Ahlbeck acht Tage lang wieder Treffpunkt / Ehrung des Turnier-„Vaters“ Willi Dikow / Herren-Einzel: Dr. Dobmaier-Hünniger 6:3, 10:8 / Damen-Einzel: Christine Domschke - Lissy Csongar 6:1, 2:6, 7:5

In diesem Jahr feierte das beliebte „Ostsee-Turnier“ im Seebad Ahlbeck ein Jubiläum - zum zwanzigsten Male gaben sich die DDR-Spielerinnen und Spieler ein Stelldichein. Ein Turnier mit den besonderen Aspekten Sport und Urlaub, wenn auch im weitesten Sinne zu verstehen. Ein Turnier, das in all den Jahren seiner Grundtendenz treu geblieben ist, als ein Turnier mehr für die „Kleinen“ (bestätigt durch die stets zahlreichen Nennungen der B-Klasse). Ein Turnier mit einem auch hohen Maß an spielerischer Freude, wie es so schön heißt, also viel Freude am Spiel.

Mit 160 Teilnehmern war das „Zwanzigste“ wiederum gut besetzt, bei den Herren der A-Klasse 28, bei den Damen 64 und in der B-Klasse der Herren 68. Im Herren-Einzel waren von den DDR-Ranglistenpielern Dr. Dobmaier (DHFk Leipzig), Henner Hünniger (TU Dresden), Gunnar Wolf (DHFk) und Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg) sowie Peter Weiß (Lok Aue) dabei. Alle Gesetzten erreichten auch das Viertelfinale, wobei Gunnar Wolf vorher im Achtelfinale wegen Verletzung beim Stande von 8:10, 6:1, 2:0 zurückzog.

Die beiden Vorjahrsfinalisten Dr. Dobmaier und Henner Hünniger standen sich in der Schlußrunde wiederum gegenüber. Diesmal konnte Dr. Dobmaier den Spieß umdrehen und nach einem ganz ausgezeichneten Kampf als 6:3, 10:8-Sieger den Platz verlassen. Sehr zu gefallen wußten in dieser Konkurrenz auch Peter Weiß und Jürgen Zell von Rotation Berlin-Mitte. Sehr achbar hatten sich auch die „Einheimischen“ Bernd Lässer und Dr. Krohn (beide Aufbau Ahlbeck) geschlagen.

Einzige Ranglistenpielerinnen bei den Damen war Christine Domschke (Post Dresden), die im Finale auf die als Nr. 2 gesetzte Berlinerin Lissy Csongar (Medizin Nordost) traf. In einem interessanten und spannenden Dreisatzkampf blieb Christine Domschke mit 6:1, 2:6, 7:5 Turniersiegerin. Dafür hielt sich die Berlinerin Csongar im Damen-Doppel zusammen mit ihrer Mannschaftskameradin Dr. Lipinsky gegen Schöber/Storch (Aufbau Zentrum Berlin) mit 6:4, 6:0 schädlos. Im Herren-Doppel siegte das Favoritenpaar Dr. Dobmaier/Hünniger gegen Heinz/Weiß (Magdeburg - Aue) mit 9:7, 1:6, 6:1. Mixed: Domschke/Weiß gegen Dr. Becker/Dr. Dobmaier 6:0, 4:6, 9:7.

Das Herren-Einzel der B-Klasse sah leider einen kampflosen Turniersieger. Eckhard Simmerer (DHFk Leipzig) konnte gegen Manfred Giese (Aufbau Ahlbeck) wegen einer Armverletzung nicht antreten. Herren-Doppel: Simmerer/Golz - Könnemund/Heidrich (TU Dresden) 6:3, 2:6, 6:2.



Die Finalspielerinnen des Damen-Doppels. Von links Lissy Csongar, Dr. Lipinsky (das Siegerpaar), Schöber und Storch (beide Aufbau Zentrum Berlin). Foto: Dikow

Auf dem Festabend der Turnierteilnehmer, zu dem die Kurverwaltung eingeladen hatte, wurde Dr. Manfred Krohn von der BSG Aufbau Ahlbeck für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit für den weißen Sport mit der Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes in Silber ausgezeichnet. An die Teilnehmer, die bereits zum zwanzigsten Mal in Ahlbeck spielten, wurden kleine Ehrengeschenke für die erwiesene Turniertreue überreicht.

Für seine großen Verdienste und sein vorbildliches sowie uneigennütziges Wirken und Schaffen für den Tennissport in Ahlbeck sprach der Bürgermeister bei der Turniereröffnung Willi Dikow, der dieses populäre „Turnier der Ostsee“ 20 Jahre hintereinander leitet, den großen Dank mit allen guten Wünschen für seine weitere Arbeit im Interesse des weißen Sports im speziellen und des Sports im allgemeinen aus. In Anerkennung und Würdigung seines erfolgreichen Wirkens wurde Willi Dikow mit der Ehrennadel des DTBS in Gold ausgezeichnet. Den vielen herzlichen Glückwünschen schließt sich auch das Mitteilungsblatt „Tennis“ an.

Zwei verdienstvolle Funktionäre und Tennisidealisten fehlten in diesem Jahr - der im Frühjahr verstorbene Gerhard Hollatz und der aus Ahlbeck verzogene Gerhard Dick, beide 19 Jahre lang in der Turnierleitung umsichtige und ausgezeichnete Organisatoren. Den Platz des Sportfreundes Hollatz nahm dessen Gattin Ilse ein, und als neuer Mitarbeiter Wolfgang Müller von der BSG Einheit Pankow (Berlin). Von beiden wurde das zahlenmäßig stark besetzte Turnier reibungslos abgewickelt. Diesmal brauchte nicht einmal zum Los gegriffen werden, weil der Regen ausblieb. Dennoch mußten sowohl bei den Damen als auch Herren (B-Klasse) in Anbetracht der hohen Teilnehmerzahl Kurzsätze bis 6:5 gespielt werden.

Zum Schluß konnte jedenfalls gesagt werden: Ende gut, alles gut! Auf Wiedersehen im nächsten Jahr! W. D.

## In Hennigsdorf siegte Stahlberg

Als kleinen Nachtrag (was sehr schade ist trotz des Mini-Turniers) das VIII. DDR-offene Turnier in der Industriestadt Hennigsdorf bei Berlin. Die überlegene Spielerpersönlichkeit war Horst Stahlberg (Medizin Potsdam), der sowohl das Herren-Einzel als auch das Herren-Doppel gewann. Seine Überlegenheit drückte sich allein darin aus, das der Oldtimer und mehrfache DDR-Exmeister im Einzel nur acht Spiele abgab. Im Finale schlug er den Magdeburger „Micha“ Heinz mit 6:3, 6:0, nachdem die beiden Endspielgegner vorher Waldhausen (Einheit Wernigerode) mit 6:0, 6:0 bzw. Schäfer (Motor Hennigsdorf) mit dem gleichen Score abgefertigt hatten. Im Doppel siegten Stahlberg/Gluck gegen das Magdeburger Paar Heinz/Jacke mit 6:4, 6:2. Aus Mangel an „Masse“ wurden kein Damen-Einzel und -Doppel sowie Mixed ausgeschrieben. Schade!

(Fortsetzung von Seite 9)  
 9:0, 1. Runde: Müller/Carlotto - Stoye/Dr. Schröder 9:2, Mlynski/Ehrhardt - Hoffmann/Dr. Hoffmann 9:7, Werner-Held/Geithe - Möhtig/R. Weise 9:6, Franke/Beykirch - Spinner/Spinner o. Sp., Dübbers/Lehmann - Lange/Henkel 9:3, Borkert/Waldhausen - Immisch/Weise 9:1, 2. Runde: Koch/Brunotte - Müller/Carlotto 9:1, Schröder/Bobeth - Mlynski/Ehrhardt 9:2, Werner-Held/Geithe - Franke/Beykirch 9:5, Borkert/Waldhausen - Dübbers/Lehmann 9:1, Vorschlußrunde: Koch/Brunotte - Schröder/Bobeth 9:2, Borkert/Waldhausen - Werner-Held/Geithe 9:6, Schlußrunde: Koch/Brunotte - Borkert/Waldhausen 9:8.

Damen-Doppel: 1. Runde: Spinner/Müller - Stier/Zierentz o. Sp., Bernowitz/Mlynski - Stoye/Lange 7:6, 6:0, Csongar/Silbermann - Wenzel/Gerlach 6:3, 6:2, Hünicke/Hoffmann - L. Koch/Lebedew 7:6, 6:4, Schröder/T. Lange - Immisch/Dübbers 0:6, 6:3, 7:5, 2. Runde: Koch/Möttig - Schröder/Lange 6:0, 6:2, Hünicke/Hoffmann - Csongar/Silbermann 3:6, zgg. Werner-Held/Hoberg - Bernowitz/Mlynski 6:4, 6:3, Borkert/Fehl - Spinner/Müller 7:5, 6:0, Vorschlußrunde: Koch/Möttig - Hünicke/Hoffmann 6:0, 6:0, Borkert/Fehl - Werner-Held/Hoberg 8:6, 6:1, Schlußrunde: Koch/Möttig - Borkert/Fehl 6:2, 6:1.

Fortsetzung von Seite 9  
 Schliack und Fuchs unterlagen, standen Schön o. und Ch. Müller im Finale, das Sportfreundin Schöne mit 6:3, 6:1 zu ihren Gunsten entschied. Das Damen-Einzel III (6 Spielerinnen): Frau Heine gegen Frau Huss 6:4, 6:0. In der elften Konkurrenz, dem Senioren-Doppel B, standen 40 Teilnehmer in den Runden. Hier siegen Claus Zesch gegen die Außenseiter Kothzer/Prof. Klemmer mit 6:4, 6:3. Niemand hatte es für möglich gehalten, daß der bedingungslose Kampferprobte Kothzer mit dem toleranten fair-play-Professor eine so ausgezeichnete Mannschaft bilden würde.

## Am Treptower Park notiert

Eingeleitet von einer feierlichen Ansprache des DTV-Präsidenten Dr. Werner Richter wurde am Spätnachmittag des Sonntags die Ehrung der DDR-Seniorenmeister durch Überreichung der Urkunden und der Ehrenpreise. Anschließend nahm Sektionsleiter Mebis die Siegerehrung des 18. Senioren-Turniers vor. Ausgezeichnet wurden die Meister, Sieger sowie die Zweiten und Dritten. Wie in den Jahren zuvor erhielt der Leipziger F. Hrach für seine ausgezeichnete Schiedsrichterleistungen und Einsatzbereitschaft Anerkennung.

Im Resümee ist festzustellen, daß sich die konsequent angewandte Abbruchmethode „5 aus 9“ bestens bewährt hat. In 191 Wettkämpfen kam sie 16 mal zur Anwendung, und zwar 7 mal in 157 Zweisatz-Wettkämpfen und 9 mal in 34 Dreisatz-Wettkämpfen.

Der unschätzbare Vorteil lag nicht nur im absoluten Zeitgewinn, sondern in der Möglichkeit fest sicherer Zeitdispositionen. Anhand von konkretem Zahlenmaterial konnte die mittlere Spieldauer eines Wettkampfes mit 67 Minuten ermittelt werden. Unterscheidet man noch Einzel- und Doppel-Wettkämpfe, so ergibt sich eine Zeitdauer von 62 bis 72 Minuten. Die höheren Werte sind eindeutig den Doppeldisziplinen zuzuordnen.

Der Turnierablauf klappte in organisatorischer Hinsicht ganz ausgezeichnet. Es muß aber nochmals auf die bereits erwähnten Inkonsistenzen respektive Versäumnisse hingewiesen werden. Eine Meisterschaft erfordert Klarheit und Beachtung der geltenden Regeln in Vorbereitung und Durchführung.

Vermeidbar sollte auch endlich die extrem temporäre Auslastung einiger Spieler sein. Wiederholte und berechtigte Klagen sollten von einer Turnierleitung beachtet werden. Ansetzungen von mehr als 5 Wettkämpfen pro Tag und Spieler sind im Seniorenalter kaum zumutbar, und vor allem weitestgehend vermeidbar. Durch eine sachliche Abwägung und evtl. Form eines Simulators gibt es dafür relativ aufwandsgeringe Möglichkeiten.

Die im vorigen Jahr als nicht sehr geschmackvoll empfundene Namensentragung in den Urkunden per Schreibmaschine hat sich anscheinend



Linkes Bild: Der Sieger der Altersklasse II im Senioren-Einzel, Prof. Kreibitz. Daneben: Sehr fachkundige Zuschauer, fast alles noch aktive Spieler. 5. v. links Moritzky, durch einen unglücklichen Unfall mit seinem Gipsbein ein besonders kritischer Beobachter der Kämpfe zwischen den weißen Linien.

stabilisiert. Ehrlich gesagt, es ist schade, daß ein so ausgezeichnetes Turnier den Plazierten damit eine so unpersönliche Note aufdrückt.

Das verhältnismäßig kühle Wetter artete am Sonnabend in einen Dauerregen aus, der die Plätze in einen traurigen Zustand versetzte. Dank des Einsatzes der gastgebenden SG mit Unterstützung des DTV gelang in einem nächtlichen Sondereinsatz die Wiederherstellung der Spielbarkeit. So konnten noch am Sonntag ab 7:00 Uhr die restlichen 33 Wettkämpfe beginnen. Wenn auch einige der Aktiven ein Beinahe-non-stop-Programm absolvieren mußten, so wurde der Zeitverlust eingeholt und das Turnier rechtzeitig und vollständig abgeschlossen. Für diesen Einsatz gebührt allen Beteiligten ein besonderer Dank.

Dank sei auch der Sportstättenverwaltung mit ihrem rührigen Sportfreund Kutz ausgesprochen. Durch die rechtzeitige und ausreichende Anlieferung von Ziegelmelch konnten die Plätze wie nie zuvor in einem Bestzustand präsentiert werden.

Wenn auch die Solidarität mit den Nachbar-Sportgemeinschaften BSG Einheit Treptow und BSG Motor Treptow in der Platzhilfe schon seit Jahren besteht, so sei die Dankeserwähnung der intensiven Auslastungsgrad aller drei Platzanlagen am ersten Spieltag hatte wesentlichen Anteil an der vollständigen Durchführung des Turniers mit normalen Langsätzen in den 11 Konkurrenzen.

Die Betreuung der Gäste lag wiederum in den Händen der Grün-Weiß-Damen für deren viele nur Gerti Nitsche und Christel Moritzky genannt sein sollen. In vorbildlichem, selbstlosen Einsatz sorgten sie alle für das leibliche Wohl und trugen zu einer großartigen Atmosphäre bei.

Der Turnierball im Operacafé verlief anfangs gemächlich, sehr bald recht stimmungsbekundend. An der netten und von Anfang an vorherrschenden Harmonie hatte Dr. Linsenbarth maßgebenden Anteil. Seine verbindliche Empfangstätigkeit, sein Arrangieren und seine herzlichen Begrüßungsworte fanden entsprechenden Nachhall. Die able Seniorin der Altersklasse III Gerda Bading gab dem Abend mit ihrem Bon-mot der Tennischaraktere eine spritzige und sogar bleibende Note.

Senioren-Einzel I; 1. Runde: Rothe - Prof. Klenner 6:2, 6:2, Geithe - Buhl o. Sp., Raabe - Lieberwinkler o. Sp., Henneberg - Prof. Händler 6:2, 6:1, Schmidt - Klemm 6:3, 6:2, Emmrich - Grabara 6:3, 6:4, Brand - Geißler 6:4, 4:6, 6:2, Csongar - Geupel 6:1, 6:3, Scholz - Froese 6:2, 6:3, Kriische - Martuszak 6:4, 6:1, 2. Runde: Herrschaft - Rothe 6:2, 6:3, Raabe - Geithe 6:1, 6:1, Henneberg - Lehmann 6:1, 6:4, Hoffmann - Schmidt 6:7, 7:5, 7:6, Rohmer - Emmrich 6:0, 6:3, Brand - Buchmann 6:4, 6:1, Csongar - Scholz 6:2, 6:3, Kriische - Neugebauer 6:1, 6:1, 3. Runde: Herrschaft - Raabe 6:2, 6:3, Henneberg - Hoffman 5:7, 6:3, 6:0, Rohmer - Brand 6:3, 6:1, Kriische - Csongar 6:3, 6:3, Vorschlußrunde: Herrschaft - Henneberg 6:2, 2:6, 6:2, Rohmer - Kriische 6:3, 6:3, Schlußrunde: Herrschaft - Rohmer 6:3, 6:4.

Senioren-Doppel: 1. Runde: Hrach - Böhm o. Sp., Bernowitz - Kühnel 7:5, 6:1, Stenz - Gruber 7:5, 6:1, Hoot - Frick 6:1, 6:1, Lebedew - Gramse 6:1, 6:2, Schmidt - Jandler o. Sp., 2. Runde: Jacke - Lange 6:0, 6:1, Hrach - Bernowitz 5:7, 6:1, 7:6, Stenz - Schäfer o. Sp., Kniepert - Hofmann 6:0, 6:0, Hildebrandt - Müller 6:3, 6:0, Hoot - Barth 6:1, 6:3, Schmidt - Lebedew 6:4, 6:1, Csongar - Bernhardt 6:1,

6:2, 3., Runde: Jacke - Hrach 6:0, 6:0, Kniepert - Stenz 6:3, 6:4, Hildebrandt - Hoot 6:3, 6:1, Csongar - Schmidt 6:0, 6:1, Vorschlußrunde: Jacke - Kniepert 6:1, 6:1, Csongar - Hildebrandt 6:2, 6:0, Schlußrunde: Jacke - Csongar 6:4, 7:6.  
 Senioren-Doppel II, Runde: Froese/Matuszak - Geithe/Grupel 6:1, 4:6, 6:1, Geißler/Scholz - Brand/Schmidt 6:1, 6:3, Raabe/Klemm - Prof. Händler/Buchmann 7:5, 6:2, Csongar/Emmrich - Grabara/Liebernickel 6:1, 6:2, 2. Runde: Neugebauer/Rothe - Froese/Matuszak 6:1, 6:4, Henneberg/Kreibitz - Geißler/Scholz 6:0, 6:4, Hoffmann/Lehmann - Raabe/Klemm 6:3, 6:2, Kriische/Rohmer - Csongar/Emmrich 6:4, 7:5, Vorschlußrunde: Henneberg/Kreibitz - Neugebauer/Rothe 6:4, 6:2, Hoffmann/Lehmann - Kriische/Rohmer 7:6, 2:6, 6:4, Schlußrunde: Henneberg/Kreibitz - Hoffmann/Lehmann 6:3, 6:2.

Mixed: 2. Runde: Csongar/Herrschaft - Bader/Eader 6:0, 6:0, Grämle/Geithe - Staberow/Müller 6:4, 6:3, Ch. Müller/Scholz - Romeis/Mittrich 6:1, 6:0, Lebedew/Matuszak - Hrach/Händler 3:6, 6:2, Schöne/Lehmann - Kramer/Hähnicke 6:2, 6:1, Müller-Mellage/Geupel - Müller/Clauß 6:3, 6:1, Nitsche/Froese - Stenz/Sprenger 3:6, 7:6, 6:3, Kniepert/Emmrich - Bernhardt/Raabe 5:7, 6:2, 6:4, Hildebrandt/Brand - Fuchs/Rothe 6:4, 6:2, Wohlfahrt/Oschmann - Kühnel/Kühnel 1:6, 6:1, 6:1, Lange/Kriische - Scholz/Dr. Resenkranz 6:0, 6:1, Schmidt/Schmidt - Frick/Grabara 7:5, 6:4, Schliack/Fischel - Fellhauer/Pfeil 6:3, 6:0, Gruber/Lindner - Hoot/Csongar 6:2, 4:1 zgg., Bernowitz/Neugebauer - Lehmann/Beker 6:0, 6:1, Schäfer/Rohmer - Stoye/Klemm 6:2, 6:7, 6:0, 2. Runde: Csongar/Herrschaft - Gramse/Geithe 6:1, 6:1, Müller/Scholz - Lebedew/Matuszak 6:2, 6:3, Schöne/Lehmann - Müller-Mellage/Geupel 6:0, 6:2, Kniepert/Emmrich - Nitsche/Froese 6:3, 6:1, Hildebrandt/Brand - Wohlfahrt/Oschmann 6:3, 6:2, Lange/Kriische - Schmidt/Schmidt 6:2, 6:1, Gruber/Lindner - Schliack/Fischel 6:4, 6:2, Schäfer/Rohmer - Bernowitz/Neugebauer 6:3, 6:1, 3. Runde: Csongar/Herrschaft - Müller/Scholz 6:3, 6:4, Schöne/Lehmann - Kniepert/Emmrich 6:3, 6:3, Hildebrandt/Brand - Lange/Kriische 7:6, 4:6, 6:4, Schäfer/Rohmer - Gruber/Lindner 6:4, 6:0, Vorschlußrunde: Csongar/Herrschaft - Schöne/Lehmann 6:0, 3:6, 6:3, Schäfer/Rohmer - Hildebrandt/Brand 6:3, 6:1, Schlußrunde: Csongar/Herrschaft - Schäfer/Rohmer 6:1, 6:3.

Senioren-Doppel: Vorrunde: Müller/Hrach - Gramse/Kühnel 6:2, 6:1, Müller-Mellage/Schliack - Peters/Bohr 6:4, 6:1, Langhoff/Kreibitz - Gruber/Stoye 6:4, 3:6, 6:1, Frick/Wohlfahrt - Heine/Fuchs 6:3, 0:6, 6:4, 1. Runde: Jacke/Schäfer - Schmidt/Hoffmann 6:0, 6:1, Bernhardt/Lange - Müller/Hrach 7:5, 6:3, Müller-Mellage/Schliack - Hoot/Müller 6:1, 6:1, Hildebrandt/Bernowitz - Bader/Scholz 6:0, 6:1, 7:5, Csongar/Stenz - Hippus/Romeis 6:0, 6:1, Langhoff/Kreibitz - Fellhauer/Lehmann 6:0, 6:2, Frick/Wohlfahrt - Lebedew/Kramer 6:3, 0:6, 6:4, Schöne/Kniepert - Bader/Herde o. Sp., 2. Runde: Jacke/Schäfer - Bernhardt/Lange 5:0, zgg., Müller-Mellage/Schliack - Hildebrandt/Bernowitz 6:3, 6:4, Csongar/Stenz - Langhoff/Kreibitz o. Sp., Vorschlußrunde: Jacke/Schäfer - Müller-Mellage/Schliack 6:0, 6:2, Schöne/Kniepert - Csongar/Stenz 7:5, 6:4, Schlußrunde: Jacke/Schäfer - Schöne/Kniepert 6:3, 6:4.

Weitere Ergebnisse in der nächsten Ausgabe.



Rechts: Der Sieger der Altersklasse II im Senioren-Einzel, Prof. Kreibitz. Daneben: Sehr fachkundige Zuschauer, fast alles noch aktive Spieler. 5. v. links Moritzky, durch einen unglücklichen Unfall mit seinem Gipsbein ein besonders kritischer Beobachter der Kämpfe zwischen den weißen Linien. Fotos: Hähnicke



# Wimbledon 1972 ohne die Professionals der WCT-Gruppe

Die inoffizielle Weltmeisterschaft auf Rasen in London Vorort Wimbledon wird 1972 ohne die Spieler der Profigruppe WCT stattfinden, wenn zwischen der International Lawn Tennis Federation (ILTF) und der Profiforgansisation des USA-Managers Lamar Hunt, der World Championship Tennis (WCT), die Differenzen nicht beigelegt werden. Außerdem sind 1972 auch alle internationalen Turniere in Großbritannien für diese Profis gesperrt. Das erklärte der Sekretär der ILTF und gleichzeitig Generalsekretär des britischen Tennisverbandes Basil Reay.

Den Wightman-Cup der Damen zwischen Großbritannien und den USA gewannen in Cleveland die Amerikanerinnen mit 4:3. Die beiden Einzel-sieger der 16jährigen Chris Evert entschied den Sieg zugunsten der Amerikanerinnen. Es spielten: Chris Evert - Winnie Shaw 6:0, 6:4. Julie Heldman - Virginia Wade 5:7, 5:7. Kristy Pigeon - Joyce Williams 5:7, 6:3, 4:6. Mary Ann Eisel/Valerie Ziegenfuh - Christine Janes/Nell Truman 6:1, 6:4. Valerie Ziegenfuh - Winnie Shaw 6:4, 4:6, 6:3. Chris Evert - Virginia Wade 6:1, 6:1. Evert/Graebner - Wade/Williams 8:10, 6:4, 1:6.

In Montana (Schweiz) gewann Nowicki (Polen) das internationale Turnier im Finale gegen Ivan Molina (Columbien) mit 6:3, 6:4, 6:7, 7:6. Semifinale: Nowicki - Hombergen (Belgien) 6:3, 6:3. Molina - Contet (Frankreich) 6:1, 7:5. Den Turniersieg bei den Damen errang Lesley Hunt (Australien) gegen Alena Palmeova (CSSR) mit 6:1, 4:6, 6:3, nachdem die beiden Finalistinnen zuvor Kristy Pigeon (USA) mit 6:3, 6:2, bzw. Margaret Tesh (Australien) mit 6:1, 6:3, ausgeschaltet hatten. Herren-Doppel: Hombergen/Kalogeropoulos - Gasiorok/Marzano (Polen - Italien) 6:2, 6:3.

Eine der stärksten Spielerpersönlichkeiten bei den als „offen“ ausgeschriebenen internationalen USA-Meisterschaften auf Rasen in Forest Hills war der CSSR-Meister Jan Kodes. Ihm gelang der Einzug ins Finale, in dem er gegen den USA-Amateurliefer Stan Smith mit 6:3, 3:6, 2:6, 6:7 nach großem Kampf unterlag. Vorher hatten die beiden Finalgegner Okker (Hollands Profi) mit 7:6, 6:3, 3:6, 2:6, 6:2 bzw. den farbigen Professionals Arthur Ashe (USA) mit 7:6, 3:6, 4:6, 6:3, 6:4 geschlagen. Kodes hatte in den vorausgegangenen Runden unter anderem solche Ashe wie Wimbledonieger Newcombe (Australien) mit 2:6, 7:6, 7:6, 6:3, Lutz (USA) mit 6:4, 6:2, 6:4 und Froehling (USA) mit 6:0, 6:4, 6:3 ausgeschaltet.

Den Damen-Titel in Forest Hills gewann im Profi-Finale Billie Jean King (USA) gegen ihre Doppelpartnerin Rosemary Casals mit 6:3, 7:6. Semifinale: King gegen die 16jährige Evert (USA) 6:3, 6:2. Casals - Melville (Australien) 6:4, 6:3. Herren-Doppel: Newcombe/Taylor - Smith/van Dillen (Profi gegen Amateure) 6:7, 6:3, 7:6, 4:6, 6:3, nachdem sie zuvor Hewitt/McMillan (besiegten vorher Nastase/Tiriac 5:7, 7:6, 6:3, 5:7, 6:3) 7:5, 7:6, 5:7, 6:3, und Riessen/Okker 6:4, 6:2, 6:2. Mixed: Billie Jean King/Davidson (USA - Australien) - Betty Stove/Maud (Holland/Südafrika) 6:3, 7:5. Damen-Doppel: Casals/Dalton (USA - Australien) - Chanfreau/Durr (Frankreich) 6:3, 6:3.

Das internationale Damen-Turnier in Capri (Italien) gewann Helga Masthoff (BRD) gegen die amerikanische Profispielerin Rosemary Casals in drei Sätzen mit 3:6, 6:4, 6:3. Semifinale: Masthoff - Billie Jean King (USA) 2:6, 6:4, 7:6(!) und Casals - Chanfreau (Frankreich) 6:0, 6:3. Viertelfinale: King - Bassi (Italien) 6:3, 6:2. Chanfreau - Durr (Frankreich, Profispielerin) 4:6, 6:3, 7:5. Casals - Dalton (Australien) 6:4, 6:0. Masthoff - Heldman (USA) 7:6, 6:2. Im Damen-Doppel siegte die Kombination King/Dalton gegen Durr/Chanfreau mit 3:6, 6:4, 6:4.

Einen überlegenen Sieg feierte beim internationalen Turnier in Moskau der sowjetische Spitzenspieler Alexander Metreweli gegen Ungarns oldtimer Istvan Gulyas mit 6:4, 6:1, 6:1, nachdem die Finalisten im Semifinale den polnischen Ranglistenraster Gasiorok mit 6:2, 6:2, 12:10 bzw. den UdSSR-Nachwuchsmann Wolkow mit 3:6, 6:4, 6:3, 3:6, 6:2 geschlagen hatten. Interessante Ergebnisse aus den ersten Runden: Jegorow - N Godrella (Frankreich) 6:3, 6:2, Petrow (UdSSR) - Rybarsky (Polen) 4:6, 6:2, 7:5, Jegorow -

Kukal (CSSR) 6:4, 3:6, 6:3. Wolkow - Rouyer (Frankreich) 10:8, 7:5. Metreweli - Jegorow 6:3, 6:1, 6:4. Gasiorok - Kakulya (UdSSR) 6:4, 6:1, 6:4. Gulyas - Sepp 6:2, 6:4, 6:4.

Im Herren-Doppel siegten in Moskau Metreweli/Lichatschow - Rouyer/Meyer (Frankreich) 6:3, 6:2, 6:2. Semifinale: Metreweli/Lichatschow - N Godrella/Dominguez 8:10, 7:5, 6:4, 3:6, 3:6.



Für die Weltranglistenspielerin Nummer Eins 1970, Margaret Court (Australien), war dies ganz sicher die letzte Netzkarambolage nach einem Schmetterball. Die Australierin erwartet ein Baby.

Foto: Auslandsdienst

Rouyer Meyer - Rybarsky/Fibak (Polen) 7:5, 6:3, 6:2. Damen-Einzel: Aus dem Viertelfinale: Anna Jeremjewa - Olga Morosow 6:4, 6:3(!). Wiczorek (Polen) - Ispoitais mit 8:6, 6:1. Semifinale: Jeremjewa - Wiczorek 4:6, 8:6, 6:4. Kull - Bakshchewa (beide UdSSR) 6:3, 3:6, 6:2. Finale: Jeremjewa - Kull 6:0, 6:3. Mixed: Olga Morosowa/Metreweli - Maria Tschuryrna/Kakulya 6:3, 6:4. Damen-Doppel: Bakshchewa/Tschuryrna - Morosowa/Birjukowa 1:6, 6:3, 7:5.

Das internationale Turnier in Istanbul entschied Ilie Nastase (Rumänien) gegen Pattison 6:4, 6:4, 11:9. Seinen zweiten Erfolg feierte Nastase zusammen mit Tiriac im Doppel gegen Hewitt/Pattison 6:4, 6:4, 4:6, 6:4. Damen-Einzel: Fiorella Bonicelli schlug im Endspiel Daphne Botha mit 6:2, 4:6, 6:2. Mixed: Ehepaar Moore (Australien) - Botha/Pattison 7:5, 6:2.

In Toronto gewann das Herren-Einzel eines internationalen Turniers, das als „offen“ ausgeschrieben war, der australische Professional John Newcombe gegen den holländischen Profi Tom Okker mit 7:6, 3:6, 6:2, 7:6. Semifinale: Newcombe - Rosewall 6:4, 7:5. Okker - Gimeno 6:2, 7:6. In der 3. Runde schied Rod Laver (Australien) gegen Taylor (Großbritannien) mit 6:7, 1:6 aus, der dann gegen Okker (3:6, 4:6) die Segel streichen mußte. Arthur Ashe (USA) unterlag in der 2. Runde Ruffels (Australien) mit 6:3, 3:6, 6:7.

Das Herren-Doppel in Toronto gewannen Okker/Riessen gegen Ashe/Ralston mit 6:3, 6:3, 6:1, nachdem die Finalgegner vorher Lutz/Passarel (USA) mit 6:1, 6:0 bzw. Gimeno/Taylor mit 7:6, 7:5 ausgeschaltet hatten. Die französische Profispielerin Francoise Durr gewann das Damen-Einzel gegen die Wimbledoniegerin Evonne Goolagong (Australien) mit 6:3, 6:2. Semifinale: Durr - Casals 6:0, 2:6, 6:2. Goolagong - Wade (Großbritannien) 1:6, 6:3, 6:2. Damen-Doppel: Casals/Durr - Goolagong/Bowrey 6:3, 6:3.

Um den Grand Prix der ILTF baute der frischgebackene internationale Meister der USA, Jan Smith (USA), seinen Vorsprung weiter aus. Er liegt mit 5 Turniersiegen und 167 Punkten vor dem Rumänen Ilie Nastase (122) und dem Forest-Hills-Finalisten Jan Kodes (CSSR) mit 112 Punkten. Bei den Damen nimmt Billie Jean King (USA) den ersten Platz mit 151 Punkten vor den punktgefühnten Australierinnen Margaret Court und Evonne Goolagong mit je 106 Punkten ein.

Eine oberste Spielklasse (Bundesliga) wurde in der BRD ab nächster Saison geschaffen. Nach den Qualifikationskämpfen sind es folgende zehn Mannschaften: Rot-Weiß Westberlin, HTV Hannover, TC Lädenburg, Schwarz-Weiß Bonn, Klipper Hamburg, Eintracht Frankfurt, Schwarz-Gelb Heidelberg, Blau-Weiß Westberlin, Luitpoldpark München und Blau-Weiß Krefeld.

Das internationale Turnier in Cincinnati gewann Stan Smith (USA) gegen Dr. Juan Gisbert (Spanien) mit 7:6, 6:3. Seinen zweiten Erfolg feierte Smith zusammen mit van Dillen im Herren-Doppel gegen Meyer/Tanner (USA) mit 6:4, 6:4. Die Engländerin Virginia Wade war im Damen-Einzel gegen Linda Tuero (Australien) mit 6:3, 6:3 erfolgreich. Damen-Doppel: Gourlay/Haaris (Australien) - Chanfreau/Shaw (Frankreich - Großbritannien) 6:4, 6:4.

In Berkeley (USA) gewann Laver gegen Rosewall mit 6:4, 6:4, 7:6 eines der letzten Turniere um die sogenannte WCT-Weltmeisterschaft der Professionals. In Köln siegte bei einem weiteren Turnier um die WCT-WM unerwartet Lutz (USA) gegen den 22jährigen Landsmann Borowick, der wenige Wochen vorher den Profivertrag unterschrieben hatte, mit 6:3, 6:2, 6:3, 6:2, nachdem sie im Semifinale Okker (Holland) mit 7:6, 1:6, 6:3 bzw. Drysdale mit 3:6, 7:5, 7:6 ausgeschaltet hatten. Im Viertelfinale unterlag Rod Laver mit 4:6, 6:7 Lutz. In der Wertung führt Laver mit 73,25 Punkten vor Okker (70,3), 3. Rosewall (67,4), 4. Drysdale (62,25), 5. Newcombe (58), 6. Ashe (51,25), 7. Riessen (48), 8. Emerson (32), 9. Lutz (31).



„Wo hast du nur den leichten Ball hingeschlagen?“ scheint Jan Leschly (Dänemark) in einer beschwörenden Geste seinem Doppelpartner Jörg Ulrich zuzurufen. Jörg sieht dem verschlagenen Ball entgegenstarr nach.

Foto: Auslandsdienst